

MEIN SCHÖNES ZUHAUSE

Bauen,
Sanieren & Wohnen
im Herbst

Vorfreude ist die beste Freude: Wenn die Tage kürzer werden, zieht sich der Alltag wieder stärker ins Haus zurück. Ein Holzfeuer strahlt dann Wärme und Geborgenheit in die Wohnräume aus. Es macht aus einem Zimmer einen Platz, an dem man sich gerne aufhält. Für einen schnellen Überblick hat der HKI Industrie-Verband Haus-, Heiz- und Kuchentechnik e.V. die wichtigsten Feuerstätten zusammengefasst.

1 Der Kaminofen ist ein Klassiker. Er steht meist im Wohnraum, gibt seine Wärme direkt ab und erfreut durch das Spiel der Flammen. Kaminöfen sind in verschiedenen Leistungsgrößen, Bauformen und Designs erhältlich – vom kompakten Modell für kleine Räume bis zum kraftvollen Wärmespender für größere Wohnbereiche. So lässt sich der Ofen an Wohnstil, Raumgröße und Wärmebedarf anpassen.

2 Der Heizkamin verbindet ein großzügiges Flammenbild mit moderner Feuerungstechnik. Er wird individuell geplant und prägt dadurch die Gestaltung des Wohnbereichs. Neben klassischen Frontausführungen gibt es Eckmodelle oder Durchsichtvarianten, die das Feuer aus unterschiedlichen



Wenn das Feuer wärmt, beginnt der Herbst

MODERNE FEUERSTÄTTEN bringen angenehme Wärme ins Haus

Perspektiven sichtbar und erlebbar machen.

3 Der Kachelofen verdankt seinen Namen den Kacheln, die häufig sein Äußeres prägen. Er wird vom Ofenbauer geplant und aufgebaut und passt besonders gut zu Häusern, in denen hand-

werkliche Gestaltung, großzügige Wohnbereiche und langanhaltende Wärme gefragt sind. Heute gibt es optisch moderne Interpretationen, die statt Kacheln mit schlichten Oberflächen oder großflächigen Steinfronten punkten. Im Inneren sorgt massive Speichermasse dafür, dass die Wärme des

Feuers aufgenommen und über einen längeren Zeitraum an den Raum abgegeben wird.

4 Der Küchenherd verbindet Raumwärme, Kochen und Backen in einem Gerät, wenn er mit Holz befeuert wird. Sie sind nach heutigen

technischen Anforderungen konstruiert und mit Stahlkochplatte, Cerankochfeld oder Backfach erhältlich. Gerade in ländlichen Regionen sind Küchenherde bis heute verbreitet. Für Haushalte, die ihr Brennholz selbst aufarbeiten oder regional beziehen, kann der Küchenherd ein verlässlicher Baustein der Grundversorgung sein.

5 Der Pelletofen: nutzt Holzpellets als Brennstoff. Die kleinen Presslinge bestehen aus naturbelassenem Holz und werden überwiegend aus Säge- und Restholz der Holzverarbeitenden Industrie hergestellt. Die Zündung erfolgt elektrisch, die Heizleistung lässt sich einstellen und der Betrieb je nach Gerät über Zeitschaltuhr oder App steuern. So verbindet der Pelletofen den Brennstoff Holz mit besonders hohem Bedienkomfort.

Welche Feuerstätte passt? Was das passende Gerät ist, hängt unter anderem vom Gebäude, dem notwendigen Schornstein, dem Aufstellort, dem Wärmebedarf und von der gewünschten Nutzung ab. Ofenbauer, Hafner und Kaminstudios beraten bei Auswahl, Planung und Einbau. OTS

WEITERE INFORMATIONEN gibt es online unter www.ratgeber-ofen.de

Von der Baumkrone bis zur Wurzel

Bei RM BAUMSTUMPFENTFERNUNG kommen alle Arbeiten aus einer Hand

Was im Jahr 2018 mit einer kleinen handgeführten Stubbenfräse begann, ist heute ein vielseitiges Dienstleistungsangebot rund um Baum und Grundstück. Der inhabergeführte Fachbetrieb RM Baumstumpfentfernung aus Beilrode entfernt Baumstümpfe und Wurzelausläufer professionell, zuverlässig und ohne aufwendiges Ausgraben. Zum Angebot gehören außerdem Baumrückschnitt, Totholz- und Sturmchadenbeseitigung, Häckselarbeiten, die fachgerechte Entsorgung von Baum- und Grünschnitt sowie Höhenarbeiten und Dachrinnenreinigungen mit einer 18-Meter-Arbeitsbühne. Der Profi-Asthäcksler für Äste und Stammholz bis 15 Zentimeter Durchmesser sowie die Arbeitsbühne können darüber hinaus zu festen Tagessätzen gemietet werden. Gegen eine kleine Lieferpauschale werden beide Geräte direkt zu den Kunden gebracht – auf Wunsch ist auch ein Einsatz mit Bediener möglich. Anhand von Fotos und Angaben zum Einsatzort erhalten Kunden vorab eine ehrliche Einschätzung und ein faires Festpreisangebot – für eine saubere Lösung ohne böse Überraschungen. RM BAUMSTUMPF-ENTFERNUNG Dorfstraße 54, 04886 Beilrode Telefon: 0173 4022707 www.baumstumpf-weg.de

Heller Herbst: Licht-Zonen leicht gemacht

Kaum etwas trägt so zum wohligen Raumgefühl bei wie die Beleuchtung. Und die will gut durchdacht sein. Eine gut geplante Beleuchtung berücksichtigt die verschiedenen Raumzonen und erfüllt dabei diese drei wesentlichen Aufgaben:

- Die Grundbeleuchtung**, auch Allgemeinbeleuchtung oder Raumlicht genannt, dient in erster Linie der Orientierung im gesamten Raum. Ein Beispiel ist die zentrale Deckenleuchte.
- Das Zonenlicht**, auch als Platzbeleuchtung bekannt, erhellt einzelne Bereiche. Das können Essstisch, Leseecke oder Arbeitsflächen in der Küche sein. Es wird gebraucht, um ganz bestimmte Aufgaben in ganz bestimmten Raumzonen auszuführen.
- Das Stimmungslicht** setzt Highlights und Akzente. Es inszeniert den Raum, taucht Wände in sanfte Farben oder rückt Bilder ins rechte Licht. Eine Mischung aus direkter und indirekter Beleuchtung (dabei strahlt das Licht an Wand oder Decke) ermöglicht die flexible Beleuchtung einzelner Raumzonen – für jede Aufgabe, jede Tageszeit und jede Stimmung. JG

LICHT MACHT LAUNE: Mit direkter und indirekter Beleuchtung setzt Stimmungslicht Akzente. Foto: licht.de

Bauunternehmen Petersohn GmbH

- INNENPUTZARBEITEN
- AUSSENPUTZARBEITEN
- WÄRMEDÄMMVERBUNDSYSTEM

Bauunternehmen Petersohn GmbH
Staupitzer Straße 17b
04861 Torgau / OT Beckwitz

0173/ 5750302
info@putz-petersohn.de
www.putz-petersohn.de
bauunternehmen.petersohn

NEU! 18 m ARBEITSBÜHNE
JETZT ZU MIETEN
STROM • DIESEL • FAHRANTRIEB

Baumstumpfentfernung • Baumrückschnitt
Häckselarbeiten • Schnittgutentsorgung
Höhenarbeiten • Dachrinnenreinigung
Häckslers & 18 m Arbeitsbühne auch zur Miete

0173 / 402 27 07
BAUMSTUMPF-WEG.de

INGENIEURBÜRO F. KURIG

Bauplanung – Baustatik – Wärmeschutz – Bauphysik – Baubetreuung

Schildau • Kurzwälder Str. 18
04889 Belgern-Schildau

Fred Kurig
Dipl.-Ing. (FH)

Mobil: 0170 2762256
Tel. 034221 50687
Fax 034221 567734
E-Mail: ing.-buero@fred-kurig.de
Homepage: www.fred-kurig.de

BAUUNTERNEHMEN SVEN KRÖKEL

MEISTERBETRIEB

Mitarbeiter (m/w/d) gesucht

- Maurer- und Betonarbeiten
- Innen- und Außenputz
- Wärmedämmfassaden
- Fassadenanstriche
- Fliesenlegearbeiten
- Estricharbeiten
- Pflasterarbeiten

Lindenstraße 9
04889 Belgern-Schildau OT Schildau
Telefon: 0178/4728557
www.bauunternehmen-kroekel.de

Elektro-Haupt GmbH Audenain

Am Schwarzen Graben 123
04862 Mockrehna
Tel.: 034244 532-0

Internet: www.elektro-haupt.de
E-Mail: Zentral@elektro-haupt.de

Planung, Installation, Reparatur und Wartung von Elektroanlagen bis 30 kV für Haushalt, Gewerbe und Industrie

- Elektroinstallation
- Trafostationen
- Kabelanlagen
- Kabelprüfung
- Kabelfehlerortung
- Straßenbeleuchtung
- Baustromanlagen
- Kabeltiefbau
- Kranarbeiten
- Containerdienst

Clevere Neubauplanung: Wann weniger Wände sinnvoll sind



EIN OFFENER GRUNDRISS ohne feste Wände senkt Baukosten und sorgt für ein helles, großzügiges Raumgefühl.

Foto: Daniel Maurel/dpa

Wer beim Neubau des Eigenheims mit möglichst wenigen tragenden Innenwänden plant, hat später mehr Flexibilität bei Änderungen des Grundrisses. Das gilt auch, wenn man etwa Trockenbauwände für die Raumteilung nutzt. Denn verglichen mit massiven Innenwänden lassen die sich bei Bedarf schnell und unkompliziert entfernen. Darauf weist der Verband Privater Bauherren (VPB) hin. Räume können so also leichter vergrößert oder auch ganz zusammengelegt werden, etwa wenn sich die Lebenssituation der Bewohner ändert, die Kinder beispielsweise ausziehen. „Vorausschauende Bauherren planen das direkt ein und lassen den Bodenbelag unter den Trockenbauwänden durchlaufen“, rät Klaus-Peter Frenzel vom Verband Privater Bauherren (VPB). „So kann man später etwa aus zwei Kinderzimmern einen großen Hobby- oder Fitnessraum gestalten – ohne allzu großen Aufwand.“

Mehr Wände, mehr Kosten
Man kann aber auch gleich auf einen möglichst offenen Grundriss setzen und zum Beispiel im Erdgeschoss Diele, Küche, Wohn- und Essbereich als zusammenhängendes Ensemble planen. Gut zu wissen: Wer weniger Innenwände setzen lässt, und damit auch weniger Türen braucht, durch die man in die einzelnen Räume gelangen kann, senkt zumindest beim Bau die Ausgaben. „Mit Blick auf das gesamte Vorhaben des Hausbaus handelt es sich hierbei zwar um kleine Einsparungen“, so Frenzel, „doch nicht selten summieren sie sich.“ Der Trend zum offenen Grundriss im Erdgeschoss hat sich dem VPB zufolge übrigens längst etabliert. In vielen Einfamilienhäusern findet man demnach dort lediglich noch eine Innentür, nämlich die zur Gästetoilette.

DPA

Ciao Sommer, hallo Herbst – ein guter Zeitpunkt, um Haus und Grundstück fit für die kalte Jahreszeit zu machen. Denn damit kann man nicht nur so manchen möglichen Schäden durch Frost, Sturm und Co. vorbeugen, sondern auch Energie sparen.

1 Vor dem Frost: Wasserleitungen und Regenrinnen leeren

Bevor es draußen wirklich knackig kalt wird, sollten Eigentümer einmal prüfen, ob die Regenrinnen an ihrem Haus wirklich frei sind. Verstopfen etwa Laub und Schmutz die Rinne, staut sich das Wasser im Inneren. Und das kann später bei Minusgraden dazu führen, dass das Wasser im Rohr friert und das Rohr im schlimmsten Fall platzt.

Letzteres ist auch der Grund, warum man im Herbst den Zulauf aller Wasserleitungen im Außenbereich absperren sollte. Die Bayerische Ingenieurkammer Bau empfiehlt, das Rohr zu leeren und das Ventil geöffnet zu lassen: Dadurch würden demnach die Dichtungen weniger stark strapaziert.

2 Blick aufs Dach richten: Wie sieht es bei den Ziegeln aus?

Der erste Herbststurm zieht auf? Dann können gebrochene Dachziegel schnell zum Risiko werden. Denn ein starker Sturm kann in dem Fall leichter Teile des Daches abdecken. Hausbesitzer sollten also – soweit das möglich ist – einmal einen Blick nach oben auf ihr Hausdach werfen: Sind dort Lücken oder heruntergefallene Ziegel zu erkennen? Dann sind Experten gefragt, die gegebenenfalls neue Ziegel anbringen können.

Hallo Herbst: Vier Dinge rund ums Haus, die jetzt zu tun sind

Herbstbeginn heißt auch: HAUS UND WOHNUNG auf die kalte Jahreszeit vorbereiten.



ALLES FREI? Blätter können die Regenrinne verstopfen und sollten vor dem Winter entfernt werden.

Foto: Kai Rammers/dpa

ALLES DICHT? Der Papiertest kann erste Hinweise geben, ob ein Fenster wirklich dicht ist.

Foto: Zacharie Scheurer/dpa

ALLES SAUBER? Win staubfreier Heizkörper sieht nicht nur besser aus, sondern er wärmt auch effektiver.

Foto: Christin Klose/dpa

Der Rat der Ingenieurkammer Bau: zusätzliche Dachklammern einbauen lassen. Das erhöht die Widerstandsfähigkeit gegen Wind. Bei neuen Dächern sind solche Klammern Standard. Bei alten Dächern können sie den Experten zufolge unkompliziert nachgerüstet werden.

3 Fenster reinigen – und den Papiertest machen

Es muss wohl sein. Denn, wer jetzt die Fenster gründlich putzt, tut damit nicht nur etwas für die Optik und einen ungetrübten Blick nach draußen. Reinigt man neben den Scheiben auch gleich die Dichtungen von

Tür- und Fensterrahmen mit, kann man langfristig vermeiden, dass sie porös werden und kostbare Heizungsenergie darüber nach draußen entweicht. Laut dem Informationsprogramm Zukunft Altbau entstehen Verunreinigungen auch durch langes Kippstehen der Fenster. Diese sollten

am besten noch vor dem Winter gründlich entfernt werden.

Dabei kann man auch gleich testen, ob die Fenster weitestgehend dicht sind. Zukunft Altbau rät zum „Papiertest“: Dafür wird beim Schließen des Fensters ein Papier zwischen Dichtung und Fensterrahmen eingeklemmt. Lässt es sich leicht herausziehen, obwohl das Fenster geschlossen ist, spricht das für undichte Fenster. In dem Fall sollten die Fenster von einem Fachbetrieb nachjustiert werden, so Zukunft Altbau.

4 Vor der Heizperiode: Möbel rücken und Staub wischen

Wer im Sommer neue Einrichtungstücke angeschafft oder Möbel umgeräumt hat, hat jetzt noch eine Aufgabe. Denn jetzt ein guter Zeitpunkt, einmal durch das Haus von Heizkörper zu Heizkörper zu gehen und zu prüfen, ob diese noch frei stehen.

Denn Vorhänge, Möbel und Heizkörperverkleidungen können die Luftzirkulation stark beeinträchtigen, sodass sich die Wärme um den Heizkörper staut, erklärt Zukunft Altbau. Der Heizkörper muss dann länger und mehr heizen, um den Raum zu erwärmen. Möbel sollten also vor Beginn der Heizperiode möglichst von den Heizkörpern weggerückt werden. Vorhänge kann man eventuell kürzen, wenn sie sonst den Heizkörper verdecken.

Praktisch: Dabei kann man auch gleich den Staub von den Heizkörpern wischen. Hat der sich zwischen den Lamellen festgesetzt, bremst das die Luftzirkulation im Heizkörper. Die Wärme wird dann laut Zukunft Altbau schlechter im Raum verteilt.

DPA

Süptitzer Putzprojekte & Service GmbH

Denny Utech
Geschäftsführer

Dübener Allee 16A
04860 Zinna

Qualität, die man sehen kann

Unsere Leistungen:

- Innenputz
- Außenputz
- WDVS-Systeme
- Altbausanierung

Bei uns stehen sowohl die privaten Kunden (Hausbau) als auch die gewerblichen Kunden (Industrie, Wohnungsbau) im Vordergrund. Wir gestalten gern nach Ihren Wünschen und Vorstellungen, um den Traum von Ihren vier Wänden in Erfüllung gehen zu lassen.

Tel. 03421 704499
Funk 0172 3418652

E-Mail:
sueptitzer-putzprojekte-gmbh@web.de
office@spp-gmbh.eu

So einfach – so effektiv

Tipps für das STROM-SPAREN IM GANZEN HAUS – auch im Herbst und Winter

Es wird dunkler und kälter draußen, umso wichtiger wird das kuschelig-warme Zuhause. Filmabende auf dem Sofa statt im Kino, Homeoffice statt Büro, selbst kochen statt Restaurantbesuch – das machen viele in dieser Zeit. Allerdings: Wer mehr Zeit zu Hause verbringt, steigert auch den Stromverbrauch. Hier einige Tipps, mit denen sich viel Energie einsparen lässt.



SCHMECKT GENAU SO GUT: Wer Tee mit dem Wasserkocher zubereitet, statt auf dem Herd, spart Strom.

Foto: Magnific

- **LED-Lampen nutzen:** Sie verbrauchen fünf- bis sechsmal weniger Strom als Glüh- oder Halogenlampen. Die Investition in eine neue Lampe macht sich meist schon nach zwei Jahren bezahlt.
- **Wasserkocher benutzen:** Wasser, beispielsweise für Tee, sollte nicht mit dem Herd,

sondern mit einem Wasserkocher erhitzt werden. Das ist kostengünstiger und spart richtig viel Strom.

- **Passende Kochplatte nutzen:** Beim Kochen auf dem Herd darauf achten, dass die Topfgröße dem Durchmesser der Kochplatte entspricht. Ist der Topf nämlich zu klein, werden

Unmengen von Strom verschwendet.

- **Mit Geschirrspülen warten:** Die Spülmaschine immer voll beladen und das Stromsparprogramm auswählen. Das spezielle Programm verbraucht im Schnitt 20 Prozent weniger Energie als das Standard-Kurzprogramm.
- **Trocknen ohne Maschine:** Die Waschmaschine und der Wäschetrockner beanspruchen gemeinsam durchschnittlich 13 Prozent des Strombedarfs eines Haushalts. Wer seinen Trockner gegen eine Wäscheleine eintauscht, spart pro Jahr

etwa 60 Euro ein. Und wenn mit 40 Grad statt mit 60 Grad Celsius gewaschen wird, sinkt der Stromverbrauch der Waschmaschine um bis zu 45 Prozent.

- **An- oder ausschalten:** Kaffeemaschine und Co. direkt abschalten, sobald der Kaffee fertig ist oder sie nicht genutzt werden. Warmhaltefunktion und der Standby-Modus verursachen hohe Stromkosten.

TXN

FÜR FRAGEN ODER WEITERE TIPPS zum Energiesparen steht die kostenlose Hotline 0800 809802400 der Verbraucherzentrale Energieberatung zur Verfügung. Informationen: verbraucherzentrale-energieberatung.de.

Attraktive Preise

Laut aktuellen Marktberichten des Immobilienmaklers Engel & Völkers liegen durchschnittliche Immobilienpreise in Torgau bei rund 2083 Euro pro Quadratmeter für Eigentumswohnungen und etwa 2401 Euro pro Quadratmeter für Häuser. Diese Angaben basieren auf Angebotspreisen auf Immobilienportalen. Im Vergleich zum dritten Quartal 2025 zeigt sich bei den beiden Immobilienarten aber eine unterschiedliche Entwicklung: So ist der Quadratmeterpreis für Wohnungen von 2239 Euro auf aktuell 2083 Euro gesunken, während der Preis für Häuser von 2323 Euro (im vierten Quartal) auf 2401 Euro gestiegen ist. Im regionalen Vergleich gilt Wohneigentum in Torgau damit weiterhin als relativ günstig. **JG**

K & K

Baugesellschaft mbH

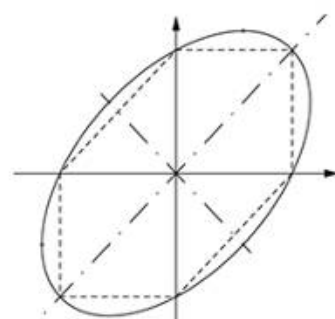
info@kieslich-baugesellschaft.de



Tel.: 0 34 21 / 72 89 - 0
Fax: 0 34 21 / 72 89 22

Güterbahnhofstraße 5a
04860 Torgau

www.kieslich-baugesellschaft.de



Dipl.-Ing. (FH) Hubertus Kieslich, M.Sc.

Neue Kontaktdaten

Güterbahnhofstraße 5a | 04860 Torgau
Tel.: 03421 / 7733788

info@kieslich-ingenieure.de

Kieslich & Partner Ingenieure

Dr.-Ing. Stefan Bau

schlüssel- u. bezugsfertiges Bauen •
Um- u. Ausbauarbeiten • Putz- u. Stuckarbeiten
Beratung • Planung • Statik



VON OBEN BIS UNTEN
TOP IN SCHUSS: Das Haus benötigt regelmäßige Renovierung, Sanierung oder Modernisierung. Dafür gibt es jetzt einen Ratgeber.

Foto: Kiono/stock.adobe

Ein Haus zeigt sein Alter selten nur an einer Stelle. Wenn Fenster, Dach oder Heizung erneuert werden müssen, stellen sich Fragen unter anderem nach Dämmung oder möglichen Fördermitteln. Und in welcher Reihenfolge setzt man das Projekt am besten um? Wer früh plant, kann die notwendigen Arbeiten sinnvoll verbinden, Schäden vorbeugen und den Wohnkomfort langfristig verbessern.

Sanieren oder abwarten?

Im Lauf der Jahre stehen eine ganze Reihe an Sanierungen, Instandhaltungen, Renovierungen und allgemeinen Modernisierungen an. Manche Maßnahmen dienen eher Komfort und Werterhaltung, andere sind notwendig, um das Gebäude vor Schäden zu bewahren. Dabei sind Sanierungen an Dach, Fassade, Fenstern oder Heizungsanlagen für viele Eigentümer eine der größten Investitionen. Entscheidend sind hierfür eine realistische Bestandsaufnahme, die richtige Reihenfolge der Arbeitsschritte und ein frühzeitig gestellter Förderantrag. Denn bei Modernisierungen lassen sich Investitionen Förderungen und Zuschüssen dämpfen.

Erst den Zustand prüfen

Das Baujahr liefert Hinweise auf typische Schwachstellen am Haus. So können Fachleute anhand des Jahrzehnts bereits Rückschlüsse ziehen. Ein Beispiel: Laut der Zensus-Datenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder wurden 61,3 Prozent der heutigen Bestandsgebäude in den 70er-Jahren oder früher gebaut. Ihre Baujahre liegen also noch vor der ersten Wärmeschutzverordnung.

Bei einigen älteren Gebäuden können außerdem Schadstoffe in Baustoffen vorkommen. Vor einem umfassenden Umbau empfiehlt die Verbraucherzentrale eine fachliche Prüfung.

Einzelne Bestandteile des Hauses haben zudem eine unterschiedliche Abnutzung. Fenster und Haustüren etwa haben meist eine Lebensdauer von 15 bis 20 Jahren, Heizungsanlagen von rund 20 Jahren; Dächer können etwa 50 Jahre lang halten.

Gesetzliche Pflichten kennen

Energetische Sanierungen sind keine rein private Entscheidung – gesetzliche Vorschriften können hier auch Vorgaben machen. Seit 2026 ist die wichtigste Grundlage dafür das Gebäudemodernisierungsgesetz. Es regelt die Pflichten für alle, die ein Gebäude besitzen oder neu erwerben.

Bei einer Modernisierung müssen energetisch relevante Bauteile bestimmte Mindestanforderungen erfüllen. So darf etwa eine bestehende Dämmung nicht verschlechtert werden und Rohrleitungen müssen gedämmt werden, wenn die Wärme an unbeheizte Räume verloren geht.

Sanieren mit Plan

Was Eigentümer über VORGABEN, KOSTEN UND FÖRDERUNGEN wissen sollten – und wie sie Zusatzkosten vermeiden

Die Verbraucherzentrale beschreibt für Bestandsgebäude derzeit eher begrenzte Sanierungspflichten, die vor allem dann greifen, wenn ohnehin Arbeiten am Dach, an der Fassade oder an anderen Bauteilen anstehen. In Zukunft sei aber zu erwarten, dass weitere energiesparende Maßnahmen vorgeschrieben werden.

Rechtzeitig mit Plan handeln

Die Verbraucherzentrale warnt davor, fällige Arbeiten zu lange hinauszuzögern: Schäden können sich ausweiten, Folgearbeiten nötig machen und den Immobilienwert beeinträchtigen. Das kann teuer werden.

Sinnvoll ist eine schrittweise Sanierung nach Prioritäten. Häufig stehen zunächst Heizung, Fenster oder Haustür auf der Liste. Kleinere Maßnahmen wie das Abdichten von Fugen und Rollladenkästen oder Dämmen von Heizkörper-

nischen lassen sich oft bei anderen geplanten Arbeiten mit erledigen.

Der Ratgeber „Mein Haus“ empfiehlt: Wenn möglich, erst die Gebäudehülle verbessern und anschließend eine neue Heizung planen. Sinkt der Wärmebedarf durch die Dämmung, kann die Heizung dann passender eingestellt werden.

Mit Sanierungsplan beginnen

Eine Energieberatung kann dabei helfen, Schwachstellen und größere Zusammenhänge zu erkennen und die erforderlichen Maßnahmen sinnvoll zu ordnen. In deren Rahmen kann ein sogenannter „Sanierungsfahrplan“, kurz iSFP, erstellt werden. Er fasst unter anderem den aktuellen energetischen Zustand des Hauses, die geplante Nutzung und die finanziellen Möglichkeiten zusammen. Der Fahrplan ist nicht verbindlich,

kann aber eine Grundlage bieten, um notwendige Arbeiten aufeinander abzustimmen. **Bonus:** Mit einem iSFP können Eigentümer auch höhere Zuschüsse zu geplanten förderfähigen Sanierungen erhalten.

Kosten realistisch planen

Wie teuer eine Sanierung, renovierung oder Modernisierung wird, hängt natürlich vom Gebäudezustand, der Größe, den betroffenen Bauteilen und möglichen Besonderheiten ab.

Für die Kostenplanung empfiehlt der Ratgeber der Verbraucherzentrale, drei bis vier Angebote verschiedener Dienstleister einzuholen – und nicht das erstbeste zu akzeptieren. Zusätzlich sollte ein finanzieller Puffer von 10 bis 15 Prozent für unvorhergesehene Arbeiten eingeplant werden.

Dabei gelte laut Ratgeber auch: Entscheidungen sollten nicht nur an kurzfristigen Heizkostenersparnissen gemessen werden. Wohnkomfort, Werterhalt, geringerer Energieverbrauch und die langfristige Nutzbarkeit des Hauses gehören genauso in die Abwägung.

Förderungen vorher sichern

Um die energetische Sanierung von Bestandsbauten voranzutreiben, gibt es die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) mit mehreren Fördertöpfen, vor allem vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Unterstützt werden Komplettisanierungen oder einzelne Maßnahmen, die Energieeffizienz verbessern oder erneuerbare Energien nutzbar machen. Möglich sind Zuschüsse, zinsgünstige Kredite und Steuerermäßigungen. Daneben bieten Länder und Kommunen eigene Programme an.

Entscheidend ist der richtige Zeitpunkt: Förderungen müssen in der Regel vor Beginn der Arbeiten beantragt werden. Wer zu spät startet, riskiert damit den Verlust der Förderung. Förderfähig können unter anderem Haustür- und Fenstertausch, Dämmmaßnahmen, Austausch einer Heizung beziehungsweise Heizungsoptimierungen sein. Aber: Anforderungen und Umfang von Förderprogrammen ändern sich laufend.

EINE ÜBERSICHT über aktuelle Programme bietet die Förderdatenbank von Bund, Ländern und EU unter WWW.FOERDERDATEN-BANK.DE oder unter FÖRDER.NAVI.

Investitionen gut abstimmen

Der allgemeine Rat der Verbraucherzentrale ist einfach und deutlich: Sanierungsarbeiten am Eigenheim gelingen am besten mit einem klaren Plan. Dazu gehören die Schritte: Zustand prüfen, Prioritäten setzen, Kosten realistisch kalkulieren und mögliche Fördermittel vor Baubeginn beantragen. So lassen sich unnötige Doppelarbeiten vermeiden und Investitionen besser abstimmen. **JULIANE GROH**

Wohlfühlen wie in Schweden

Individuelle Wohnwünsche mit einem SKANDINAVISCHEN HOLZHAUS erfüllen

In deutschen Neubaugebieten dominieren oft klare Kanten, Putzfassaden und rote Dachziegel. Für eine Familie aus Brandenburg stand bei der Planung ihres Eigenheims jedoch frühzeitig fest: Ihr neues Zuhause sollte sich von diesem Bild sichtbar abheben. Die Wahl von Sebastian, Claudia und Tochter Holly Schrader fiel auf ein charakteristisches Schwedenhaus aus Holz, das sie nach ihren Wünschen gestalten ließen.

Ein besonders hoher Wiedererkennungswert

Der Weg zum neuen Zuhause begann mit einer grundlegenden Orientierung. Vom klassischen Ziegeln bis zum modernen Kubus schien in der frühen Planungsphase alles denkbar. Den Ausschlag für die skandinavische Holzbauweise gab letztlich der Wunsch nach einem echten Wiedererkennungswert.

„Wenn man aus einem Wohngebiet fährt, bleibt

einem meist kein Neubau im Gedächtnis, außer den Schwedenhäusern“, erklärt Sebastian Schrader. Die Wahl fiel auf das Modell Prio 165 des schwedischen Herstellers Eksjöhus. Dabei veränderten die Bauherren den Grundriss umfassend nach eigenen Wünschen. Positiv bewertet die Familie, dass sämtliche Anpassungen bereits vor dem eigentlichen Vertragsabschluss detailliert geplant und fixiert wurden. So hatten sie von Beginn an planerische und finanzielle Sicherheit.

Weitere interessante Einblicke in Schwedenhäuser finden sich etwa unter www.eksjohus.de, zudem gibt es hier wichtige Inspirationen und Informationen zu verschiedenen Entwürfen vom Landhaus bis zur Stadtvilla.

Hell, offen und funktional

Offene Wohnräume, viel Tageslicht und eine entspannte Wohnatmosphäre: Ein Schwedenhaus bringt architektonische Details mit

sich, die zum Wohngefühl und Wohlfühlen beitragen. Die Bauherren schätzen vor allem die typischen, nach außen öffnenden Fenster und Türen. Das optische und funktionale Highlight des neuen Hauses ist die großzügige, überdachte Veranda, die sich komplett über die Front des Gebäudes erstreckt.

Diese Konstruktion ermöglicht es der Familie, bei beinahe jeder Witterung im Freien zu sitzen. Ein praktischer Vorteil der Schwedenhäuser: Der hohe Grad der Vorfertigung ermöglicht sehr kurze Montagezeiten vor Ort. Nach der Anlieferung stand der witterungsfeste Rohbau bereits innerhalb nur einer Woche. Die Reaktionen aus dem Umfeld fielen durchweg positiv aus. Nachbarn, Freunde und Verwandte zeigen sich ebenso begeistert von der gemütlichen, typisch skandinavischen Ausstrahlung des Holzhauses wie Familie Schrader selbst. **DJD**



DIE GROßZÜGIGE, ÜBERDACHTE VERANDA lässt sich bei fast jeder Witterung nutzen.

Foto: djd/eksjohus/Getty Images/Maria Moroz

■ Neubau ■ Um- und Ausbau ■ Fassadengestaltung
■ Innenputzarbeiten ■ Trockenbauarbeiten

Böhme Bausanierungs GmbH & Co. KG

Dorfstraße 9 • 04861 Torgau OT Staupitz
Tel.: 034221 50777 • E-Mail: boehmebau@t-online.de

GRUNDSTÜCKSPFLEGE ... wird bei mir „GROSS“-geschrieben!

Der Zaun ist zu streichen, der Rasen zu mähen – nur wann???

Ruf doch einfach den Mario Sperling an!

Von A wie Anpflanzung bis Z wie Zurückschneiden stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Gleich ob es sich um Hecken, Bäume, Strauchgehölze oder Grünflächen handelt – alle anfallenden Arbeiten erledige ich mit viel Elan zu Ihrer vollen Zufriedenheit. Auch für Ausbesserungs-, Streich- und Erhaltungsarbeiten bin ich genau der Richtige für Sie.

Ihr Haus ist bei **Mario Sperling** in guten Händen!

Haus- und Baudienstleistungen/
Grundstücksservice
Lausa 19 • 04874 Belgern-Schildau
Mobil: 0173 3586147
Tel./Fax: 034224/42373
E-Mail: Sperling_Mario@web.de

- Hausmeisterservice, Winterdienst, Brennholz
- Pflege von Außenanlagen, Grabpflege
- Kleinreparaturen an Haus, Hof und Garten
- Baumverschnitte und Problemfällung
- Kleintransporte und Entrümpelungen
- Gartenzäune und -tore, Anstriche
- Montage von Fenstern, Rollläden, Türen und Möbeln
- Verlegen von Laminat, Fertigparkett und Bodenbelägen, Treppenmontage

Bauunternehmen DONATH

Meisterbetrieb GmbH

- Neubau, Altbausanierung
- Maurer- und Betonarbeiten
- Innen- und Außenputz
- Wärmedämmung
- Innenausbau
- Schornsteinbau
- Pflasterarbeiten

OT Sitzenroda, Zum Quellental 46
www.donath-bau.de
Telefon **0172 7947450**

Fassaden dämmen – Wärme halten

Am besten ist die Energie, die nicht benötigt wird. In älteren Gebäuden ist eine Dämmung der Fassade daher meist den ersten Schritt auf dem Weg zu mehr Effizienz und geringeren Energiekosten.



DOPPELT GUT: Eine Fassadenmodernisierung mit Wärmedämmung senkt dauerhaft die Heizkosten und wertet das Haus optisch auf.

Foto: djd/Brillux/Guido Erbring

Der positive Effekt eines Wärmeschutzes zeigt sich schon bei der nächsten Energierechnung. Eine fachgerecht ausgeführte Dämmung sorgt aber auch für mehr Behaglichkeit im Winter und hält im Sommer die Hitze besser draußen. Hinzu kommen weniger CO₂-Emissionen, ein besserer Schutz der Bausubstanz vor Feuchtigkeit und der Werterhalt der Immobilie. Wer die Fassade ohnehin renovieren oder neu gestalten möchte, kann die Gelegenheit für eine energetische Sanierung nutzen. Das Herzstück bilden Wärmedämm-Verbundsysteme (WDVS), deren Komponenten von der Dämmplatte bis zum Oberputz aufeinander abgestimmt sind. Je nach Gebäude und Anforderung kommen verschiedene Dämmstoffe infrage, von EPS über PUR bis zu Mineralwolle. Hartnäckig hält sich das Vorurteil, gedämmte Fassaden sähen ähnlich aus. Moderne Systeme widerlegen das: Zur Wahl stehen zahlreiche Farbtöne, Putzstrukturen, Fassadenprofile und Materialkombinationen. Wie das aussehen kann, zeigt ein Eigenheim aus den 1960er-Jahren in Erkrath. Die Eigentümer ließen die Außenwände dämmen und neu verputzen. OTS



SHT Sanitär- & Heizungs-Technik

Am Stadtpark 3
04860 Torgau
Telefon 03421 745500
Telefax 03421 745563
E-Mail: kontakt@sht-torgau.de
www.sht-torgau.de



Moderne Technologie und handwerkliches Können sichern Zuverlässigkeit und Qualität seit 1956!



Thomas Tauchnitz

Meisterbetrieb

- > Heizung
- > Sanitär
- > Gas / Wasser
- > Solar
- > Kfz-Heizungsbau

Beratung > Planung > Ausführung > Service > Verkauf

www.heizung-sanitaerinstallation.de

04860 Süptitz Telefon: Mobil:
Sandstraße 26a 034 21- 70 59 55 0175- 54 69 252

Die nächste Heizsaison kommt. Wer ihr mit einem ungunstigen Gefühl entgegenseht, weil die Heizung im vorigen Winter fast den Geist aufgegeben hätte, sollte über einen Austausch nachdenken. Allerdings brauchen Planung und Entscheidung für eine neue Heizung Zeit und etwas Mühe, wenn sie wirtschaftlich arbeiten und solide finanziert werden soll.

„Wer noch eine alte Gas- oder Ölheizung hat, könnte diese gegen eine neue Heizung mit diesen fossilen Brennstoffen austauschen“, sagt Florian Bublies, Experte für Heizungstechnik bei der Verbraucherzentrale. Das, sagt er, sei allerdings nicht ratsam. Auch wenn Gas- und Ölheizungen im Vergleich zu Wärmepumpen oder Pelletheizungen zunächst preiswerter sind. Denn neben dem Kaufpreis spielen auch andere Faktoren eine Rolle.

Nicht nur der reine Kaufpreis ist entscheidend

„Der Anschaffungspreis allein sollte bei der Entscheidung für eine neue Heizung nicht zugrunde gelegt werden“, sagt auch Alexander Steinfeldt, Energieexperte der gemeinnützigen Beratungsgesellschaft co2online. Wichtig sind auch der Energieverbrauch des Hauses und die Preisentwicklungen für den laufenden Betrieb in den kommenden Jahren. Bezieht man diese Faktoren in die Rechnung ein, ergäbe sich ein ganz anderes Bild.

Eine Beispielrechnung: „Bei einer Luftwärmepumpe, die in der Anschaffung circa 22.500 Euro kostet, betragen die durchschnittlichen Heizkosten über die Lebensdauer von 20 Jahren 24.500 Euro. Bei einer Gasheizung, die mit einem Anteil Biomethan betrieben wird, sind es 70.000 Euro. Eine Ölheizung kommt sogar auf 71.500



EIN ENERGIEBERATER kann bei der Entscheidung für eine neue Heizung wichtiger Ansprechpartner sein.

Foto: Joseffson/dpa

So geht's: Heizungstausch finanzieren

Eine neue Heizung spart langfristig Kosten – doch wie lässt sich der Austausch solide finanzieren?

Fachleute geben **TIPPS ZU FÖRDERUNGEN UND KREDITEN.**

Euro.“ Die anfangs deutlich teurere Wärmepumpe kann also langfristig günstiger sein.

Um herauszufinden, welches Heizsystem für die Immobilie infrage kommt, sollte zunächst eine Verbrauchsanalyse vorgenommen werden, rät Steinfeldt.

- Wie viele Kubikmeter Gas oder Liter Heizöl wurden verbraucht?
- Ist der Verbrauch überdurchschnittlich hoch?
- Wie ist der energetische Zustand der Gebäudehülle mit Dach, Fassade und Fenstern?
- Welche Modernisierungsmaßnahmen wurden bereits umgesetzt?

Alles der Reihe nach und mit Fachleuten angehen

In die Entscheidung für eine neue Heizung sollte rechtzeitig ein Energieberater oder ein zertifizierter Fachhandwerker einbezogen werden. Dieser ist unerlässlich, um Fördermittel

für die neue Heizung zu beantragen.

„Keinesfalls sollte man schon Aufträge an Heizungsbauer oder andere Firmen vergeben, ehe die Fördermittel bewilligt sind“, warnt Stefan Vogelsang, Spezialist für Baufinanzierung bei Finanzdienstleister Dr. Klein. Erst wenn die sogenannte Bestätigung zum Antrag (BzA) von der Förderbank KfW vorliegt, kann das Vorhaben beginnen.

Seit dem 21. Juli 2026 gelten neue Vorgaben für die Förderung. Alexander Steinfeldt informiert über aktuelle Fördermöglichkeiten: Der Einbau einer neuen, klimafreundlichen Heizung wird mit insgesamt bis zu 80 Prozent der Investitionskosten über den Heizungszuschuss der KfW (Zuschuss Nr. 458) gefördert. Die Grundförderung beträgt 30 Prozent von maximal 28.000 Euro Investitionskosten. Dieser Förderungsbetrag sinkt jedes Halbjahr um 750 Euro.

Fossile Heizungen bringen Zukunftsunsicherheiten

Der Klimageschwindigkeitsbonus, der beim Austausch alter Ölheizungen oder 20 Jahre alten Gasheizungen erhältlich ist, beträgt aktuell 16 Prozent und schmilzt halbjährlich um 4 Prozent ab.

„Gas- und Ölheizungen, die fossile Brennstoffe nutzen, werden gar nicht gefördert“, sagt Florian Bublies. Zudem herrschen große Unsicherheiten darüber, wie sich die Kosten dieser Brennstoffe in den kommenden Jahren entwickeln werden.

Einer der Gründe: Der in den kommenden Jahren wohl weiter steigende CO₂-Preis, mit dem fossile Brennstoffe beaufschlagt werden. Aber auch die Entwicklung des Gaspreises selbst, ist nicht vorhersehbar.

Trotz Förderung: Kosten werden vorgestreckt

Bei der Finanzierung des Heizungstauschs ist zu beachten, dass die Fördermit-

tel erst ausgezahlt werden, wenn das Projekt abgeschlossen ist. Der Kunde muss also in Vorleistung gehen. Für den Einbau einer Wärmepumpe braucht er, je nach Umfang der Arbeiten, 30.000 bis 40.000 Euro.

„Wer diese Summe nicht auf dem Konto hat, muss sich um einen Kredit bemühen“, so Stefan Vogelsang. Liegt ein Förderbescheid über diese Summe vor, kommt ein Ergänzungskredit der KfW infrage, der günstige Konditionen bietet. „Allerdings können Kunden diesen Ergänzungskredit nicht selbst bei der KfW beantragen, das geht nur über eine Bank“, erklärt Stefan Vogelsang.

Nicht jede Bank sei bereit, den relativ hohen Arbeitsaufwand für die vergleichsweise geringe Kreditsumme in Kauf zu nehmen. „Kunden, die die Fördersumme noch mit einem Bankkredit aufstocken, um zusätzliche Sanierungsmaßnahmen im Zuge des Heizungstauschs zu finanzieren, haben meist bessere Karten“, so Vogelsang.

Steuerbonus als Alternative

„Wer auf Förderzuschüsse verzichtet, kann für die Finanzierung des Heizungstauschs einen klassischen Bankkredit nutzen, der nicht über die Immobilie abgesichert wird“, erklärt Stefan Vogelsang. Allerdings seien die Zinsen mit aktuell 4 bis 10 Prozent vergleichsweise hoch. Ein Baukredit mit Absicherung durch die Immobilie sei mit 3,7 bis 4,8 Prozent Zinsen deutlich günstiger zu bekommen.

Statt der Förderung können Bauherren alternativ einen Steuerbonus nutzen: 20 Prozent der Kosten könnten durch die jährlichen Steuererklärung als Steuerermäßigung geltend gemacht werden, so Alexander Steinfeldt. Die Steuerermäßigung ist auf insgesamt 40.000 Euro begrenzt und wird über einen Zeitraum von drei Jahren verteilt. DPA



gerd dorozalla
HEIZUNGSTECHNIK MEISTERBETRIEB



ZUKUNFTSSICHERE HEIZSYSTEME FÜR IHR ZUHAUSE

Jetzt Heizung tauschen!

Mit einer Wärmepumpe sind Sie heute und auch in Zukunft auf der sicheren Seite:

- Eine Wärmepumpe lohnt sich langfristig – dank Förderung, hoher Energieeffizienz und CO₂-Einsparung.
- Eine Wärmepumpe ist eine zukunfts-sichere Entscheidung – denn sie erfüllt alle aktuellen und geplanten gesetzlichen Anforderungen schon heute.
- Eine Wärmepumpe ist die richtige Entscheidung für Ihr Zuhause – auch für ein bestehendes Gebäude.



Vaillant

Kompetenzpartner. Ausgezeichnet.

★ in Kooperation mit **Fraunhofer IML**

Die Zertifizierung zeichnet die Firma Gerd Dorozalla als besonders qualifiziertes und kundenorientiertes Unternehmen aus.

IHR ZUHAUSE – UNSER ELEMENT

Telefon 03421 903156 | E-Mail: dorozalla@t-online.de
www.heizungstechnik-dorozalla.de
Dorfallee 12 | 04861 Torgau OT Mehderitzsch

Herbstzeit ist Heizzeit! Wer es warm haben will, kümmert sich jetzt darum, dass alles funktioniert und genug Brennstoff vorhanden ist. So sollten Besitzer von Heizkaminen, Kamin- oder Kachelöfen die Feuerstätte gründlich prüfen. Zugleich warnt die Verbraucherzentrale Brandenburg beim Online-Kauf von Heizöl, Pellets und Kaminholz vor Fakeshops.

Vorm Anzünden: Kamin und Co. vorbereiten

Der HKI Industrieverband Haus-, Heiz- und Küchentechnik empfiehlt, Asche und Ruß aus dem Brennraum zu entfernen und die Auskleidung auf Schäden zu prüfen. Kleine Haarrisse in Schamottesteinen seien meist unproblematisch; größere Beschädigungen oder herausgebrochene Stücke sollten ersetzt werden.

Auch Türdichtungen, Lufteinlässe, Rost und Aschekasten sollten in Ordnung beziehungsweise frei sein. Undichte Türen können den Abbrand beeinträchtigen. Ob die Ofentür dicht schließt, lässt sich mit einem Blatt Papier testen: Lässt es sich bei geschlossener Tür leicht herausziehen, schließt die Tür nicht bündig.

Vor Saisonbeginn sollte außerdem das Rauchrohr kontrolliert und gereinigt werden. So können Ablagerungen, Laub oder Vogel-nester den Abzug behindern, so der Verband. Zieht der Rauch dennoch nicht



EIN KURZER CHECK vor der Heizsaison kann Probleme verhindern – auch beim Brennstoffkauf sollte man aufmerksam sein.

Foto: Christin Klose/dpa

Heizen – aber sicher!

Zum Start der Heizsaison geben Experten **TIPPS FÜR WÄRME OHNE ÄRGER**

richtig ab, wende man sich am besten an den Schornsteinfeger.

Brennstoffkauf im Internet: Betrügermaschen erkennen

Wer Brennstoff wie Pellets, Heizöl oder Holz online bestellt, sollte bei einem neuen Anbieter vorsichtig sein. Die Verbraucherzentralen warnen vor unseriösen Angeboten und sogenannten Fake-Shops. Das sind Internetseiten, die wie ein echter Online-Shop aussehen, aber nur das Ziel haben, an das Geld oder die Daten von Kunden zu kommen.

Hinweise darauf, dass es sich um eine solche handeln könne, seien auffallend niedrige Preise und Bezahlung ausschließlich per Vorkasse. Eine seriöse Aufmachung der Webseite sei kein Qualitätsmerkmal: „Die Internetseiten wirken häufig

professionell“, so Daniela Hofmann von der Verbraucherzentrale Brandenburg.

Ein Hinweis hingegen: Teilweise würden unseriöse Anbieter eine zunächst angebotene Zahlungsart wie Zahlung bei Lieferung während des Bestellvorgangs streichen oder plötzlich eine Anzahlung verlangen, so die Expertin. Die Verbraucherzentrale rät, Impressum und Anbieterangaben auf Nachvollziehbarkeit zu prüfen.

Auch wichtig zu wissen: Betrügerische Anbieter benutzen oft bewusst Namen, die denen seriöser Anbieter sehr ähnlich sind oder kopieren diese sogar komplett. Ein Warnsignal ist es auch, wenn Teile der Internetseite in einer anderen Sprache erscheinen. „Eine französische Artikelbeschreibung kann ein Hinweis auf eine

hastig erstellte Webseite sein“, so Hofmann.

Die Verbraucherschützer berichten vom Fall eines Verbrauchers, der 3000 Liter Heizöl bestellt und dafür, wie vom Anbieter verlangt, eine 50-prozentige Anzahlung in Höhe von rund 1500 Euro überwiesen hatte. Zum Liefertermin erschien jedoch kein Lieferant, auch auf weitere Kontaktversuche erfolgte keine Reaktion.

Beim Erkennen betrügerischer Angebote kann auch der Fakeshop-Finder der Verbraucherzentrale helfen. Hier lässt sich die Internetadresse mit Ampelsystem prüfen: Rot bedeutet Warnung, Gelb empfiehlt eine genauere Prüfung und Grün bedeutet, dass der Shop noch nicht negativ aufgefallen ist – auch dann sollte man aufmerksam bleiben und etwa auf sichere Zahlungsmethoden achten. DPA

Wenn Herbststürme aufziehen

Das ist in der stürmischen Jahreszeit RUND UMS FENSTER zu beachten

Bunte Blätter, nasse Tage – im Herbst lässt stürmisches Wetter meist nicht lange auf sich warten. Wenn der Wind ums Haus pfeift, sind nicht nur die Fenster, sondern auch die Sonnenschutzsysteme seinen Kräften ausgesetzt. Wie man die Fenster schützt, erklärt der Verband Fenster + Fassade (VFF).

„Wenn ein Sturm aufzieht, sollte zuerst darauf geachtet werden, dass Markise, Raffstore und Co. selbst keinen Schaden nehmen. Je nach System bedeutet das: rechtzeitig einfahren oder in die vom Hersteller vorgesehene Schutzstellung bringen. Einige Sonnenschutzsysteme können bei entsprechender Auslegung aber auch geschlossen bleiben und sogar das Fenster zusätzlich vor Hagel oder herumfliegenden Gegenständen schützen. Entscheidend sind immer die Herstellerangaben zur Windstabilität“, erklärt VFF-Geschäftsführer Frank Lange die Grundregeln.

Was heißt das konkret, wenn sich ein Sturm ankündigt? Hier ist ein Überblick über die wichtigsten Systeme rund ums Fenster:

Rollläden: Schild fürs Fenster
Heruntergefahrne Rollläden wirken bei Unwetter wie eine Schutzwand vor dem Fenster. Der Rolladenpanzer bietet dabei Schutz vor Hagelkörnern, herumfliegenden Ästen und Gegenständen. Wichtig ist jedoch: Der Rollladen darf auf gar keinen Fall nur halb heruntergelassen werden.

Auch die Lüftungsschlitze müssen geschlossen sein. Andernfalls kann der Wind unter den Panzer greifen und den Behang beschädigen oder ganz aus der Führung reißen.

Nicht zu vergessen: Ein geschlossener Rollladen hat an ungemütlichen Herbstabenden zudem einen gemütlichen Nebeneffekt. Der heulende Wind und das Prasseln des Regens sind nur gedämpft zu hören. Die Luftschicht zwischen Fenster und Rollladen dient als zusätzliche Wärmedämmung.

Markisen unbedingt einfahren
Bei Markisen ist die Sache eindeutig: Zieht ein Sturm auf, sollten sie rechtzeitig eingefahren werden. Die große Tuchfläche bietet dem Wind viel Angriffsfläche. Selbst stabilere Modelle sind in der Regel nur für den Gebrauch bis zu Windgeschwindigkeiten von 60 km/h ausgelegt.

Raffstoren besser einfahren
Bei Raffstoren wiederum ist genau auf die Bauweise zu achten. Es gibt stabile Modelle, die in Testsituationen stärkere Winde aushalten. Aber wie viel Wind ein

System tatsächlich verträgt, geben die Hersteller über zulässige Windbelastungswerte an. Es hängt auch von der Situation vor Ort ab: Größe, Führung, Einbausituation und insbesondere die tatsächlichen Windverhältnisse am Gebäude. Für die Planung sollte man sich deshalb an einen Fachbetrieb wenden.

Textilscreens: Auf die Windstabilität achten
Textilscreens können je nach Ausführung besonders stabil sein. Bestimmte Modelle können sogar Stürmen in Orkanstärke mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 120 km/h widerstehen. Auch hier geben Hersteller zulässige Windbelastungswerte an.

Wenn es die Herstellerangaben zulassen, können sie also bei starkem Wind durchaus als Schutz für das Fenster heruntergelassen werden. Wichtig ist dabei, dass das Gewebe wetterbeständig ist und sicher in der seitlichen Führung sitzt.

Terrassenüberdachung: auf Qualität achten
Fest installierte Terrassenüberdachungen sind grund-

sätzlich für Wind und Wetter ausgelegt. Bei einem angekündigten Sturm sollte trotzdem kontrolliert werden, ob bewegliche Elemente wie zum Beispiel Schiebeverglasungen, Seitenwände oder Sonnenschutzsysteme vollständig geschlossen oder eingefahren und sicher verriegelt sind.

Wichtig ist auch hier, auf die Qualität zu achten. VFF-Geschäftsführer Lange rät: „Gerade bei Terrassenüberdachungen kommt es auf eine fachgerechte Planung, stabile Konstruktionen, eine sichere Verankerung und die vollständige Leistungserklärung (CE) des Herstellers an. Interessenten sollten deshalb nicht allein auf den Preis schauen, sondern sich vom Fachbetrieb beraten lassen und auf geprüfte Qualität achten.“

Windwächter reagieren automatisch auf Starkwind
Praktisch sind automatische Wetterwächter, die bei motorisch betriebenen Anlagen auch in das Smart-Home-System eingebunden werden können. Sie erkennen nicht nur, wenn die Sonne scheint, sondern auch, wenn der Wind zu stark wird.

Dann bringen sie Markisen, Raffstoren oder andere dafür geeignete Sonnenschutzsysteme automatisch in die vorgesehene Schutzstellung. So muss bei den ersten kräftigen Böen niemand mehr durchs Haus laufen und jede Anlage einzeln bedienen. Und wenn die Sonne wieder scheint, können die Sonnenschutzsysteme wieder automatisch ausfahren.

Fördertipp
Sonnenschutz- und Smart-Home-Systeme können staatlich gefördert werden. Wichtig ist: Nach der Abstimmung mit dem Fachbetrieb wird zunächst ein Auftrag unter Fördervorbehalt erteilt. Danach kann der Förderantrag gestellt werden. Mit der Förderzusage wird der Auftrag verbindlich. Eigentümer sollten sich deshalb frühzeitig informieren und die Förderfähigkeit mit dem Fachbetrieb oder einer Beratungsstelle klären. Eine erste Orientierung kann das Wissensportal „Fenster können mehr“ bieten.

Mehr Informationen gibt es online unter fenster-koennen-mehr.de.

Fischgrät und Co.

WELCHES PARKETT passt in kleine Räume?



DAS BEKANNT UND EDLE FISCHGRÄTMUSTER verleiht dem Boden das gewisse Etwas – eignet sich aber eher für große Räume.



FÜR KLEINE ZIMMER EHER HELL DENKEN: Beim Parkett machen Ahorn oder helle Eiche den Raum offener und leichter.

Parkett ist nicht ganz günstig, hält aber meist lange. Umso besser, wenn man dann weiß, welche Variante gut zur eigenen Wohnung passt. Hier sind Tipps für die Entscheidungsfindung.

Welche Holzart sich für das Parkett besonders gut eignet, das hängt auch von der Zimmergröße ab. Fragt man dazu den Verband der Deutschen Parkettindustrie (vdp), gibt es da einige Grundregeln:

- Helle Hölzer wie Ahorn oder bestimmte Eichen-sorten lassen Räume offen und leicht erscheinen. Das dürfte vor allem kleineren Räumen besonders entgegenkommen.
- Wer es eleganter mag, kann hingegen mit dunkleren Tönen besser beraten sein. Hier kommt dann etwa Nussbaum als Holz infrage.
- Doch es kommt auch auf die Sortierung innerhalb einer Holzart an: Sie kann etwa ruhig mit wenigen Ästen und gleichmäßiger Struktur ausfallen – oder mit markanten Ästen und Maserungen.
- Ersteres wirkt eher zurückhaltend, letzteres verleiht dem Boden einen spezifischen Charakter.

Englischer Verband für enge Räume
Vor allem engere Räume profitieren außerdem von einem Verlegemuster wie dem sogenannten Englischen Verband. Dafür werden die Dielen parallel, aber bei jeder Reihe um eine halbe Länge versetzt zueinander verlegt. Das ordnet dem vdp zufolge den Raum,

ohne ihn zu dominieren. Und es bringt Ruhe hinein, auch

wenn der Raum vielleicht etwas kleiner ist.

Gut zu wissen: Lässt man das Verlegemuster quer zu langen Seite des Raumes verlaufen, wirkt das Zimmer optisch breiter. Parallel zur Längsseite verlegt, wirkt der Raum optisch tiefer.

Fischgrätenmuster – und geölt oder lackiert?
Elegant und ordnend wirkt auch das Fischgrätenmuster. Hat man es mit viel Platz im Zimmer zu tun, kann das besonders in der sogenannten französischen Variante gut zur Geltung kommen. Dabei treffen die abgeschragten Enden der Dielen – anders als beim klassischen Fischgrätenmuster – in einem spitzen Winkel aufeinander. Das verleiht dem Verband zufolge besonders großen Räumen eine klassische Note.

Fragen sollte man sich außerdem, ob das Parkett geölt oder lackiert einziehen soll. Dabei kann es sinnvoll sein nicht nur den eigenen Geschmack ein Wortchen mitsprechen zu lassen, sondern auch den Zeitaufwand, den man sich gut vorstellen kann.

Denn geöltes Parkett lässt die Struktur des Holzes zwar ansprechend glänzen. Man sollte es aber regelmäßig nachölen – idealerweise drei- bis viermal im Jahr mit speziellem Pflegeöl. Eine lackierte Variante macht da im Anschluss weniger Arbeit. Luftfeuchtigkeit aufnehmen und abgeben kann ein so lackierter Boden allerdings kaum mehr.



Fenster und Türen aus Meisterhand

- Fenster, Außen-, Innentüren
- Schaufenster, Fensterläden
- Rollos, Garagentore
- Reparaturen und Verglasung

Ralf Thielemann Geschäftsführer
Warschauer Str. 5 • 04860 Torgau
Tel. 03421 710119 • Fax 778984
Funk 0173 8626360
www.het-torgau.de • E-Mail: info@het-torgau.de



GLANZTÜR

von MM Fenstertechnik • Torgau

KALTE LUFT GEHÖRT NACH DRAUSSEN.

Jetzt Ihre neue Haustür planen.

- weniger Zugluft & Wärmeverlust
- mehr Sicherheit & Komfort
- Beratung, Aufmaß & Montage aus einer Hand

KOSTENLOS BERATEN LASSEN

0163 0804741
Eilenburger Str. 77b • 04860 Torgau

glanztuer.de
Persönlich. Regional. Passgenau.



Licht an – Stürze auf Treppen vermeiden

STEP LIGHTS sind gut geeignet, die erste und letzte Stufe einer Treppe zu beleuchten.

Im Herbst wird es wieder dunkler – da kann man schnell eine Treppe übersehen. Damit kein Sturz passiert, müssen Stufen besonders auf dem Weg nach unten mühelos erkennbar sein. Die Beleuchtung sollte also vom Treppenabsatz aus nach unten leuchten. Darauf weist die Brancheninitiative Licht.de hin. Damit die Kanten der Stufen gut zu erkennen sind, sollte man darauf achten, dass sich die Trittstufen bei angeschaltetem Licht durch kurze und weiche Schatten klar voneinander absetzen. Punktförmige Strahler, die stark gerichtetes Licht abgeben, sind dafür nicht geeignet. Sie können leicht blenden und irritierende Schlagschatten werfen. Besser sind breit strahlende Leuchten. Die Aktion Das sichere Haus empfiehlt Halbkugelleuchten mit nach unten gerichtetem Lichtschein für den Treppenbereich. Außerdem rät sie, die erste und letzte Stufe farblich abzusetzen und gesondert zu beleuchten. Dafür eignen sich etwa Step Lights, die in geringer Höhe seitlich neben den Stufen angebracht werden.



Fenster & Türen • Rolladen

Tore • Sonnenschutz

Überdachungen

Neuener Straße 17a • 04874 Belgern
Tel. 034224 - 40789 • Funk 0172 - 2843045
montageservice-klengler@t-online.de



Gottschlich GmbH

www.gottschlich-gmbh.de

Beratung & Verkauf | Montage & Service

Prüfung & Wartung

- Rollläden
- Schwingtüre
- Deckensektortore
- Seitensektortore
- Industrietore
- Feuer- u. Rauchschutztüren
- Haustüren, Innentüren
- Garagentorantriebe
- Hoforantriebe
- Carports aus Stahl
- Fertigteilgaragen aus Stahl

Hauptstraße 1 | 04808 Wurzen / Kühren
Tel.: 034261 61 04 7 | Mail: zentrale@gottschlich-gmbh.de

Nicht jedes Holz gehört in die Feuerschale

Ahom, Buche & Esche sind am besten geeignet
Nadelhölzer wie Fichte und Kiefer lassen sich leicht entzünden. Das ist praktisch, wenn man fix ein Feuer machen will. Die Hölzer haben aber einen hohen Harzgehalt – und neigen deshalb zu stärkerem Funkenflug. Für offene Feuerschalen eignen sie sich nicht besonders gut. Will man eine Feuerschale im Garten nutzen, sind Laubhölzer wie Ahorn, Esche und Buche geeignet. Sie brennen länger und bilden eine ausdauernde Glut. Besonders leicht lässt sich der DIY Academy in Köln zufolge Birkenholz entzünden. Ein weiterer Pluspunkt: Birkenholz entwickelt auch ein schönes Flammenbild. Als Anzündhölzer für die Feuerschale sind vor allem kleine, trockene Hölzer geeignet. Praktisch für alle, die selbst Brennholz spalten: Sie können kleinere Stücke gleich als Anzündholz beiseitelegen.

Nur trockenes Holz darf brennen
Wichtig ist in jedem Fall, dass das verwendete Holz unbehandelt ist – und trocken. Brennholz sollte laut DIY Academy einen Feuchtegehalt von unter 25 Prozent haben. Holz, das im Wald oder im Garten herumliegt, ist in den meisten Fällen also zu feucht. Für ein Lagerfeuer eignet es sich laut Umweltbundesamt deshalb nicht – ebenso wenig, wie Holz, das mit Holzschutzmitteln, Farbe oder Lack behandelt wurde. Denn das kann beim Verbrennen hochgiftige Dioxine und Furane freisetzen. Auch Zeitungspapier, Pappe oder Kunststoffe gehören dem Umweltbundesamt zufolge nicht ins Feuer. Beim Anzünden sollte man außerdem weder Spiritus noch Benzin oder Eierkartons nutzen. Das Umweltbundesamt empfiehlt dafür stattdessen pflanzliche oder naturnahe Anzündhilfen – zum Beispiel Holzwohle.

Auch das Wetter im Blick behalten
Nicht vergessen: Vor dem Anzünden der Feuerschale die Wind- und Wetterverhältnisse testen. Hat es längere Zeit nicht geregnet, sollte aus Brandschutzgründen ganz aufs offene Feuer verzichtet werden.

Auch bei Wind kann der Funkenflug gefährlich werden. Personen sollten etwas Abstand zur Rauchfahne halten – auch dann, wenn das heißt, dass bei wechselhaftem Wind der Platz am Feuer ständig gewechselt werden muss. Denn selbst bei richtiger Verwendung von Brennholz sind die gesundheitsschädlichen Folgen im Rauch des Lagerfeuers am größten, so das Umweltbundesamt.



Foto: Wavebreak Media LTD/magnific

Fit für Herbst und Winter

GARTENPROFI DETLEF STEVES gibt drei Tipps für die Gartenarbeit

Der Herbst ist die letzte große Arbeitsphase im Garten, bevor auch für Sträucher, Blumen und Rasen die Winterruhe beginnt. Äste zurückschneiden, Laub entfernen, Beete vorbereiten: Wer jetzt richtig loslegt, spart sich im kommenden Frühjahr richtig viel Mühe. Detlef Steves, TV-Star und Gartenexperte, teilt daher drei Tipps, damit alle Gartenarbeiten noch rechtzeitig vor dem Winter gelingen. Ein Highlight für alle Gartenliebhaber und DIY-Fans: Passend zur Herbstsaison bietet Wox vom 1. bis 31. Oktober ein praktisches Bundle mit sechs Akku-Gartengeräten an.

1 Tipp 1: Grobe Arbeiten zuerst – Hecken, Sträucher und Bäume zurückschneiden
Ab Oktober ist die Vegetationsperiode weitgehend abgeschlossen und der Rückschnitt von Hecken ist bedenkenlos möglich. Nun ist der perfekte Zeitpunkt,



GARTENEXPERTE DETLEF STEVES gibt Tipps für die letzte große Arbeitsphase im Garten.

Foto: Posilac GmbH

um Äste zu kürzen, Hecken noch einmal in Form zu schneiden und Totholz zu entfernen.

Für Formschnitte von Hecken und Sträuchern reicht in der Regel eine scharfe Heckenschere oder eine handliche Gartenschere. Ganz besonders komfortabel sind akkubetriebene Gartengeräte, die nicht nur effektiv und leise arbeiten, sondern auch noch leicht zu handhaben sind. Gerade die stärkeren Äste – etwa bei der Totholzentrückung an Ziergehölzen – lassen sich so mit einer Astsäge oder einer Kettensäge sauber und kraftsparend abtrennen. Ein

einheitliches Akku-System ermöglicht zudem einen schnellen und unkomplizierten Wechsel zwischen den unterschiedlichen Werkzeugen.

EXTRATIPP: Lockere, morsche oder gefährlich überhängende Äste sollten jetzt konsequent entfernt werden, damit sie bei Stürmen oder unter einer schweren Schneelast keinen Schaden anrichten.

2 Tipp 2: Feinarbeiten – Beete aufräumen und Boden vorbereiten
Nach dem groben Rückschnitt heißt es nun: Feine Nacharbeiten vornehmen, die abgestorbenen Pflanzenteile aus den Beeten räu-

men, Rasenkanten nachschneiden und die Zwiebeln für die Frühjahrssaison setzen. Diese kleinteiligen Arbeiten lassen sich derzeit sehr gut über mehrere Tage oder auch Wochen verteilen.

Eine kompakte Astschere erleichtert präzise Schnitte an Stauden und kleineren Gehölzen: Sie lässt sich einhändig bedienen und erreicht auch schwer zugängliche Stellen, ohne die umliegenden Pflanzen zu beschädigen. Eine Gras- und Strauchschere eignet sich

am besten, um Rasenkanten zu trimmen und Sträucher in die richtige Form zu bringen.

EXTRATIPP: Rindenmulch in Beeten und um empfindliche Gehölze herum dient als zusätzliche Isolierschicht gegen Frost.

3 Tipp 3: Garten winterfest machen – Laub entfernen und Winterruhe vorbereiten

Profis entfernen regelmäßig Blätter auf der Rasenfläche, da nasses Laub dem Gras schadet: Es blockiert Licht und Luft, fördert Schimmel und kann die Grasnarbe dauerhaft schädigen. Ein leiser Akku-Laubbläser ist deutlich schneller als Harken und schont sowohl den eigenen Rücken als auch noch die Umgebung. Auch Abflüsse und Wege sollten frei bleiben, damit nichts verstopft und niemand ausrutscht.

Besonders praktisch: Gartenabfälle können sich über den Winter auf dem Kompost zu wertvollem Humus zersetzen und im Frühjahr als natürlicher Dünger dienen. Ein Laubhaufen in einer Gartenecke ist ein überaus willkommener Unterschlupf für Igel und Nützlinge.

DPA

EXTRATIPP: Akkus von Gartengeräten kühl, aber frostfrei aufbewahren und nie vollständig entladen oder geladen einlagern.

Hecke im Herbst anpflanzen: Jetzt neue Rückzugsorte für Vögel schaffen

Eine Hecke hält neugierige Blicke fern – und kann ein kleines Paradies für Vögel sein. Mit heimischen Sträuchern wird aus dem Sichtschutz ein wertvoller Rückzugsort:

Im Herbst und Winter sind Früchte eine wichtige Nahrungsquelle, dichtes Geäst bietet den Tieren

Schutz. Auch der Herbst ist eine gute Zeit, eine Hecke zu pflanzen. Die Gehölze haben so den Winter über Zeit, sich gut einzuwurzeln, und starten im Frühjahr kräftig in die neue Saison. Für eine naturnahe Hecke eignen sich unter anderem Schlehe, Kornelkirsche, Hundsrose, Weißdorn, Schwarzer Holunder,

Vogelbeere und Brombeere. Der NABU empfiehlt auf heimische Pflanzen aus der Baumschule zu setzen. Bevor es ans Pflanzen geht, sollte die Fläche von Unkraut befreit und der Boden gründlich gelockert werden. Für eine Hecke reicht ein 50 Zentimeter breiter Pflanzstreifen aus. Die Länge kann man

je nach vorhandenem Platz frei wählen. **Wichtig:** Bevor die Gehölze in die Erde kommen, werden sie leicht zurückgeschnitten. Auch die Wurzelballen sollten vorsichtig gelockert werden. Das erleichtert das Anwachsen. Die Pflanzlöcher für die Hecke sind tief genug, wenn die Oberkante des Wurzelballens

knapp unter der Erdoberfläche liegt. Damit die Hecke schön dicht ist, setzt man am besten vier bis fünf Pflanzen pro Quadratmeter. Nach dem Einsetzen werden die kräftig gegossen, so können sich die Wurzeln gut mit der Erde verbinden.

DPA

STUBE Fördertechnik GmbH

...mehr als nur Gabelstapler...

Gabelstapler - UVV / ASU-Prüfung
Vertrieb - Sondermaschinen
Service - Fahrerschulung

Günstige Gebraucht-Gabelstapler verfügbar!

neu - gebraucht - zur Miete

www.stube-stapler.de Torgau, Solarstraße 25, Tel.: (03421) 904464



Mit Flexibilität zum Erfolg Mit einem Fahrzeug alle Hürden meistern!

Das ist das Motto der zwei Nutzfahrzeug-Verkaufsberater Sebastian Elter (r.) und Sebastian Kretschmann (l.) vom Auto-Center Torgau.

Mit dem Caddy Cargo Flexibile ist ein großer Schritt in die Richtung Multifunktionales Familien- und Nutzfahrzeug gemacht. Die faltbare zweite Sitzreihe hält bei Volkswagen Nutzfahrzeuge erstmalig im Caddy Cargo Flexibile Einzug. Des Weiteren ergeben sich durch die LKW Zulassung zusätzliche Vorteile für Unternehmer. Die zwei Jungs haben auch für Pickup, Transporter, Kipper und Personenbeförderungsfahrzeuge die passenden Auf- und Umbauhersteller parat.

Auch für Menschen mit Behinderungen gibt es individuelle Modifizierungsmöglichkeiten. Dabei wird in direkter Zusammenarbeit die effektivste und effizienteste Lösung für jeden einzelnen Kunden erarbeitet.

Für Fragen rund um das Thema Mobilität, vom Automobil bis zum motorisierten Zweirad stehen Ihnen Sebastian und Sebastian selbstverständlich gern persönlich zur Verfügung.

Das Team vom Auto-Center Torgau freut sich auf Ihren Besuch!



Nutzfahrzeuge



Auto-Center Torgau GmbH

Gewerbering 5 04860 Torgau, Tel.: 03421- 72 24 0, www.vw-torgau.de

Brunnenbau im Garten: Diese Regeln gelten für Eigentümerinnen und Eigentümer

Der BAU EINES BRUNNENS im heimischen Garten muss bewilligt werden

Der Rasen wird braun, die Hecke welk, doch die Gemeinde untersucht in den Sommermonaten, ausgiebig mit Trinkwasser zu wässern. Manchen Eigentümerinnen und Eigentümern kommt dann womöglich eine alte Idee: einen Brunnen auf dem eigenen Grundstück bohren und das Grundwasser direkt anzapfen. Ganz so einfach ist das nicht, erklärt Rechtsanwalt Rolf Kemper von der Arbeitsgemeinschaft Bau- und Immobilienrecht im Deutschen Anwaltverein.

Generell können Eigentümerinnen und Eigentümer in einem gewissen Rahmen zwar nach Belieben mit ihrem Grundstück und dem Boden darunter verfahren. Eine Brunnenbohrung deckt das Gesetz aber nicht ab. „Brunnenbau bezweckt in aller Regel Grundwasserförderung“, sagt Rolf Kemper. Diese Form der Gewässerumsetzung muss mindestens angezeigt, oft sogar bewilligt werden. Zuständig sind die unteren Wasserbehörden bei den Landratsämtern und kreisfreien Städten, in den Stadtstaaten ist es die jeweils zuständige Lan-



WER EINEN BRUNNEN ANLEGEN MÖCHTE, um Grundwasser zu schöpfen, muss das Vorhaben in Deutschland bewilligen lassen.

Foto: Robert Günther/dpa-mag

desbehörde. Ob ein Grundstück überhaupt für den Bau eines Brunnens geeignet ist, prüfen Fachfirmen zunächst mit einem kleinen Bohrer. So bringen sie in Erfahrung, in welcher Tiefe das Grundwasser liegt, wie die Bodenbeschaffenheit ist und wie ergiebig das Wasser sprudelt. Bereits dieser Test ist Kemper zufolge in der Regel anzeigepflichtig. Bis etwa 15 Meter Probebohrung genügt vielerorts die Anzeige, darüber hinaus brauche es meist eine förmliche Zulassung.

Ob für den Brunnen selbst eine Anzeige oder förmliche Zulassung nötig ist, hängt unter anderem von der Tiefe ab. Bis etwa 15 Meter Tiefe reicht laut Kemper vielerorts die Anzeige. Das sollte vorab mit der zuständigen Behörde geklärt werden. Der Brunnen wird bei erfolgreichem Test eingebohrt oder eingeschlagen. „Das erledigen überwie-

gend Fachfirmen, die die Formalitäten kennen und einhalten“, sagt Rechtsanwalt Kemper. Das hat den Vorteil, dass diese haften, sollte es dabei zu einer Verunreinigung des Grundwassers kommen.

Länder können Förderung begrenzen

Genutzt werden darf das Brunnenwasser zum Beispiel für die Bewässerung von Beeten oder des Rasens. Auch der Pool kann unter Umständen damit befüllt werden. Letzteres können Länder Kemper zufolge gerade bei sommerlicher Trockenheit untersagen. Selbst das Gießen kann auf die Abend- oder Nachtstunden begrenzt werden. Auch eine einmal erteilte Zulassung für den Brunnen schützt vor diesen Einschränkungen nicht.

Wer ohne möglicherweise erforderliche Genehmigung einen Brunnen im Garten er-

richtet hat, kann die Zulassung nachholen. Gelingt das nicht, kann es teuer werden. „Wenn eine nachträgliche Zulassung ausscheidet, wird die Wasserbehörde nicht nur den Verschluss, sondern den Rückbau des Brunnens verlangen“, sagt Rolf Kemper. Hinzu kommt in der Regel ein Bußgeld, dessen Höhe die zuständigen Behörden im jeweiligen Einzelfall festlegen.

Ob sich der Aufwand des Brunnenbaus lohnt, hängt unter anderem von der Brunnenart, der Bohrtiefe, der Bodenbeschaffenheit, der Ergiebigkeit und dem eigenen Verbrauch ab. Grundsätzlich gilt: Je niedriger der Grundwasserspiegel, desto tiefer muss gebaut werden – das steigert die Kosten. Rolf Kemper empfiehlt Interessierten generell, drei oder vier verschiedene Angebote für den Vergleich einzuholen.

DPA

Ein zentraler Hebel zu mehr Unabhängigkeit bei der Energieversorgung liegt im eigenen Zuhause – genauer gesagt auf dem Dach: Photovoltaik-Anlagen (PV) ermöglichen es, Strom selbst zu erzeugen und damit nicht nur Energiekosten zu senken, sondern auch unabhängiger und von zunehmend unsicheren und recht kostspieligen Energieimporten zu werden.

Photovoltaik gewinnt weiter an Bedeutung

Mit einer Wärmepumpe und einem E-Auto gewinnt Photovoltaik im Zuge der Elektrifizierung von Heizung und Mobilität zudem weiter an Bedeutung. Die Potenziale sind beachtlich: Eine durchschnittliche private PV-Anlage konnte laut einer E.ON Analyse im Jahr 2025 fast 10 400 Kilowattstunden (kWh) Strom gewinnen – das reicht annähernd, um den Jahresbedarf einer dreiköpfigen Familie in einem neueren Einfamilienhaus inklusive Wärmepumpe und E-Auto zu decken. Sonniger Spitzenreiter war 2025 das Saarland mit einem Energieertrag von fast 11 000 kWh Strom pro durchschnittlicher Einfamilienhaus-Solaranlage.

Sinnvolles Duo: Photovoltaik und Batteriespeicher

Wer sich für die solare Energiegewinnung interessiert,



Energie vom eigenen Dach

So groß sind die **ERTRAGSPOTENZIALE VON PHOTOVOLTAIK** auf dem Eigenheim

sollte gut planen. Denn entscheidend für die Wirtschaftlichkeit ist heute nicht mehr die größtmögliche PV-Anlage, sondern eine, die auf den eigenen Verbrauch zugeschnitten ist.

Tipp: Dabei sollte man auch an einen zukünftig

steigenden Verbrauch durch das E-Auto oder die Klimatisierung für das Zuhause denken. Der Großteil der Photovoltaik-Kunden entscheidet sich heute bereits für eine Anlage mit Solarspeicher, um auch eine möglichst hohe Eigennut-

zung zu erzielen: Mit einem Speicher lässt sich der Solarstrom auch dann noch im Haushalt verwenden, wenn die Sonne nicht scheint.

Filip Thon, CEO von E.ON Deutschland, sagt dazu: „Immer mehr Solar-Haushalte verfügen über Batteriespeicher, E-Auto oder Wärmepumpe. Diese Geräte sollten die Menschen smart steuern. Das ist nicht nur gut für das gesamte Energiesystem, die Haushalte profitieren dadurch auch finanziell.“

VOLL VERSORGT VOM DACH:
Der durchschnittliche PV-Ertrag in Deutschland reichte 2025 annähernd für eine dreiköpfige Familie inklusive Wärmepumpe und E-Auto.
Foto: djd/E.ON/Malte Braun

Flexibilität zahlt sich finanziell aus

Doch welcher Stromtarif passt dazu? Risikoaffine Menschen können sich für die dynamischen Tarife entscheiden. Diese sind direkt an die Strombörsepreise gekoppelt und ändern sich viertelstündlich.

Eine gute Alternative für eher sicherheitsbewusste Menschen sind Festprestarife mit einem Flexibilitätsbonus, die einige Energieversorger wie E.ON anbieten. Dabei wird der Stromverbrauch von Batterie, Elektroauto und Wärmepumpe durch ein smartes, haus eigenes Energiemanagementsystem optimiert, indem ganz automatisch zu nachfragearmen Zeiten, etwa in der Nacht, Strom aus dem Netz geladen wird. „Solche Lösungen sind eine wichtige Alternative zu den dynamischen Tarifen. Sie schaffen Flexibilität fürs Energiesystem und bringen damit die Energiewende einen großen Schritt voran – ohne das Risiko viertelstündlich schwankender Preise für die Haushalte“, sagt Filip Thon. **DJD**

Der passende Hut für das Haus

Von Satteldach bis Flachdach: Fünf beliebte **DACHFORMEN IM ÜBERBLICK**

Welches Dach darf es denn sein? Diese Frage sollten Bauherren frühzeitig geklärt und gut überlegt haben. Denn das Dach muss so einiges aushalten und so einigen Ansprüchen gerecht werden. Wind und Wetter soll es standhalten, eventuell soll es auch mit Solarpanelen versehen werden. Dachfenster wären natürlich ebenfalls wünschenswert, aber bitte mit möglichst wenig Platzverlust im Inneren der Dachgeschossräume. Jedes Haus braucht also einen passenden Hut, der den Anforderungen am besten gerecht werden kann. Hier sind fünf beliebte Dachformen und ihre Vorteile im Überblick:

Satteldach

Das Satteldach hat sich längst als die häufigste Dachform in Deutschland etabliert. Den Anblick kennen alle: Zwei geneigte Dachflächen treffen sich am höchsten Punkt. Die Seitenneigung ist in der Regel gleich groß. Der geradlinige Stil macht das Dach zeitlos und solide. Zusätzlich können Gauben und Dachfenster beim Satteldach problemlos integriert werden.

Walmdach

Als Urform des Daches gilt diese Form, die an allen vier Seiten des Hauses abfallend ist und keine freiliegenden Giebel hat. Dadurch erhält das Haus gewissermaßen einen „Hut mit Krempe“. Das Walmdach bietet besonders guten Schutz, daher ist es vor allem in windigen und wetterintensiven Regionen zu finden.

Mansarddach

Man sieht ihm seine edle Herkunft auch heute noch an: Das schwungvolle Mansarddach stammt ursprünglich aus der Barockzeit. Durch dieses zweigeteilte Satteldach mit unterschiedlichen Neigungen entstehen im Inneren großzügige und lichtdurchflutete Räume. In der steileren Hälfte können Gauben- oder Dachfenster eingelassen werden.

Pultdach

Ein absoluter Liebling bei den eher designorientierten Bauherren: Das Pultdach, als moderne Dachform, hat nur eine geneigte Dachfläche. Dadurch wird auf der nicht geneigten Seite Helligkeit gewonnen, die andere Seite schützt vor Wind und Wetter. Versetzte Pultdächer werden außerdem seit einigen Jahren immer beliebter, denn sie lassen jede Menge Spielraum für verschiedene individuelle Lösungen – zum Beispiel für versetzte Wohnebenen.

Flachdach

Wie stark sich ein Flachdach neigen darf, das ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt – generell zwischen drei und zehn Grad. Die minimale Neigung gewährleistet, dass das Regenwasser ablaufen kann. Früher galt diese Dachform als anfällig und undicht. Neue Materialien und Konstruktionen sowie regelmäßige Kontrollen sorgen heute für deutlich bessere Qualität. Mit der flachen Variante kann man sich den Traum vom Dachgarten erfüllen. **JULIANE GROH**

Wenn das Dach zum Klimapuffer wird

Eine **SOLIDE, MODERNE DÄMMUNG** zahlt sich für alle Jahreszeiten aus

Lange Zeit stand bei der Modernisierung von Wohngebäuden vor allem die Heizenergieeinsparung im Vordergrund. Doch angesichts immer häufiger auftretender Hitzewellen rückt ein weiterer Aspekt in den Fokus – der Schutz vor sommerlicher Überhitzung.

Dachgeschosse als sensible Bereiche

Expertinnen und Experten sprechen inzwischen von einer ganzjährigen Wohnkomfort- und Klimavorsorge. Gerade Dachgeschosse gelten dabei als sensible Bereiche, denn auf dunklen Dachflächen können sich unter intensiver Sonneneinstrahlung Temperaturen von um die 70 Grad Celsius und mehr entwickeln.

Wie viel dieser Wärme in die Wohnräume gelangt, hängt entscheidend von der



DAS DACHGESCHOSS ist ein sensibler Bereich des Hauses – eine gute Dämmung macht es weniger anfällig für Hitze und Kälte.
Foto: Magnific

Qualität der Dämmung ab. Einniedriger U-Wert, der im Winter Wärmeverluste reduziert, sorgt auch im Sommer dafür, dass Hitze deutlich langsamer in das Gebäude eindringt.

Schlanke Lösung für die energieeffiziente Dachmodernisierung

Besonders wirksam kann hier eine durchgehende Aufsparrendämmung aus Hochleistungsdämmstoffen wie Polyurethan (PU) sein. Sie wird oberhalb der Sparren verlegt und bildet eine nahezu wärmebrückenfreie Dämmschicht.

Aufgrund ihrer sehr guten Dämmleistung benötigt sie vergleichsweise geringe Materialstärken und eignet sich deshalb für die Modernisierung bestehender Dächer. Selbst bei schrägem Aufbau lassen sich hohe Dämmwirkungen erzielen, ohne wertvollen Wohnraum im Dachgeschoss zu verschenken.

Modernisierung mit wenig Eingriffen

Ein weiterer Vorteil: Die Arbeiten hierfür erfolgen überwiegend von außen, so dass die darunterliegenden Wohnräume häufig weiter genutzt werden können.

Hochleistungsdämmstoffe aus PU erreichen bereits bei geringer Dicke sehr gute Wärmeschutzwerte und tragen dazu bei, dass sich Dachräume im Sommer deutlich langsamer aufheizen. Das verbessert den Wohnkomfort und kann den Bedarf an energieintensiver Kühltechnik reduzieren. Unter www.puren.com gibt es weitere Infos und einen umfangreichen Dämmratgeber für Bauherren und Hausbesitzer. **DJD**

Schwachstelle entdeckt – und was nun?

Dachdeckerbetrieb **HANS HOBECK & SÖHNE** prüft Zustand des Daches, um Folgeschäden zu vermeiden

Nicht jede Auffälligkeit am Dach bedeutet sofort eine aufwendige Sanierung. Verrutschte Dachziegel, beschädigte Anschlüsse oder kleinere undichte Stellen lassen sich häufig gezielt beheben. Entscheidend ist, Schäden frühzeitig zu erkennen und fachgerecht bewerten zu lassen. Denn dringt Feuchtigkeit über längere Zeit unbemerkt ein, können auch Dämmung und Bauteile unter der Dacheindeckung Schaden nehmen.

Aus einer kleinen Reparatur kann dann eine deutlich größere Maßnahme werden.

Gerade bei älteren Gebäuden empfiehlt sich deshalb der Blick auf das gesamte Dach: Wie ist der Zustand der Eindeckung? Sind Anschlüsse, Dachfenster und Übergänge dicht? Entspricht die Dämmung noch heutigen Anforderungen? Erst eine sorgfältige Prüfung zeigt, ob eine punktuelle Reparatur genügt oder weitergehende Maßnahmen sinnvoll sind.



SIE SIND ZUR STELLE: Das Team von Hans Hobeck & Söhne unterstützt bei der Prüfung und Instandsetzung von Dächern.
Foto: Hans Hobeck & Söhne GmbH

Als Spezialist für Dächer in Belgern, Leipzig und Torgau unterstützt der Familienbetrieb Hans Hobeck und Söhne Dachbau GmbH Eigentümerinnen und Eigentümer bei der fachgerechten Einschätzung und Instandsetzung.

Das Team prüft Schäden vor Ort, berät zu passenden

Lösungen und sorgt dafür, dass notwendige Reparaturen zuverlässig umgesetzt werden. So lassen sich Folgeschäden vermeiden und der Wert der Immobilie langfristig erhalten.

Das Fazit: Erst prüfen, dann entscheiden. Nicht jedes ältere Dach benötigt eine Komplettsanierung –

eine rechtzeitige Reparatur kann oft schon viel bewirken.

HANS HOBECK & SÖHNE DACHBAU GMBH
Mühlenstraße 8, 04874 Belgern
Telefon: 034224 40449
WhatsApp: 0174 6850273
E-Mail: kontakt@dachdecker-hobeck.de
www.dachdecker-hobeck.de

DENNY MORITZ
DACHDECKERMEISTER

Am Backofen 13 | 04889 Belgern-Schildau | OT Taura
Telefon 0172 3545798 | denny.moritz79@web.de

HANS HOBECK & SÖHNE

Bevor der Winter kommt...
Drohnen-Dachcheck!

Schäden frühzeitig erkennen
Wind, Frost, Schnee und Feuchtigkeit können dem Dach im Winter ordentlich zusetzen.

- Das können Sie selbst prüfen:**
- ✓ Sind Dachziegel sichtbar beschädigt oder verrutscht?
 - ✓ Sind Dachrinnen und Fallrohre frei von Laub?
 - ✓ Gibt es im Dachboden feuchte Stellen oder Zugluft?

Unser Tipp: Kleine Auffälligkeiten lieber vor dem Winter prüfen lassen – das kann spätere Schäden vermeiden.

Mit unserem Drohnen- und Wärmebildcheck lassen sich Schäden, Schwachstellen und Wärmeverluste schnell und unkompliziert erkennen – bevor daraus größere Probleme entstehen.

→ Termin vereinbaren: kontakt@dachdecker-hobeck.de - 034224 4409 ←



DAS GESELLENSTÜCK von Benedikt Kordaß mit dem er 2025 seine Tischlerlehre in Wilsdruff abschloss ist eine Kombination aus Massivholz- und Plattenmöbel. Damit gewann er den ersten Platz im Landesgestaltungswettbewerb „Die Gute Form 2025“. Foto: Matthias Ander

Langlebig und nachhaltig: Möbel aus Holz individuell gefertigt

MÖBEL VOM TISCHLER müssen nicht teurer sein als Möbel aus dem Einrichtungshaus

Wer einen neuen Kleiderschrank, ein Bücherregal oder eine Flurkommode benötigt, sucht meist ein Möbelhaus auf. Individuell ist die neue Einrichtung allerdings oft nicht, eher sieht man im Wohnzimmer bei Freunden das gleiche Modell Bücherregal stehen, bestenfalls in einer anderen Farbe.

Wer mehr Wert auf Individualität bei der Einrichtung legt, könnte sich Möbel aus Holz auch von einem Tischler anfertigen lassen. So eine individuelle Maßanfertigung klingt schön, aber auch teuer oder zumindest teurer als ein Modell aus dem Möbelhaus. Aber: „Es ist kein Naturgesetz, dass ein Schrank beim Tischler teurer sein muss“, erklärt Jan Eckoldt, Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes Tischler Sachsen.

„Man sollte erstmal mit dem Tischler reden und sehen, wo man preislich landet. Zumal man bei ihm im Gegensatz zum Möbelhaus eine umfassende Beratung erhält und Möbel passgenau gefertigt werden statt in der Modulbauweise eines Serienmöbels, das unter Umständen nicht exakt in den Raum passt und unschöne Lücken lässt“, sagt er.

Neben der Beratung und individuellen Planung sind es eben auch diese passgenauen Lösungen, wegen derer Menschen sich für den Gang in die Tischlerei entscheiden – gerade, wenn Möbel für Nischen, Dachschrägen oder Räume mit

besonderen Anforderungen benötigt werden.



Die Menschen möchten etwas für den Rest des Lebens haben, das sie begleitet.

Jan Eckoldt
Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes Tischler Sachsen

Maßanfertigungen fürs Leben

Von einem Trend zu Möbeln vom Tischler könne man zwar nicht direkt sprechen, doch dem Großteil der Tischlereien gehe es ganz gut, wenn man die Auftragslage betrachtet, berichtet Jan Eckoldt. Kundinnen und Kunden, die sich Möbel beim Tischler anfertigen lassen, werden oft vom Wunsch nach Individualität getrie-

ben und möchten Einrichtungsgegenstände, die genau ihren Wünschen entsprechen statt „von der Stange“ sind und sich praktisch in ihre Räume einfügen.

Auch sei es ein wenig eine Altersfrage, wer sich Möbel beim Tischler anfertigen lässt: „Der Großteil des Kundenkreises ist so ab 40 Jahre alt“, sagt Jan Eckoldt. „Die Menschen möchten dann etwas für den Rest des Lebens haben, das sie begleitet. Auch kleine Feinheiten und Raffinessen an individuellen Möbelstücken lassen sich nur vom Tischler realisieren und das möchten viele Menschen sich einfach leisten.“

Regional gefertigt nach individuellen Bedürfnissen

Eine gewisse Nachhaltigkeit und das Bewusstsein für den regionalen Wirtschaftskreislauf seien auch Gründe, aus denen Menschen sich für eine Tischlerei entscheiden. Dieser kann zum einen sagen, wo das Holz, die Platten und das Furnier, das er verwendet, herkommen, und zum anderen stärkt man als Kundin oder Kunde zudem die hiesige Wirtschaft.

Manche Menschen wollen auch zu einem älteren Möbelstück, beispielsweise einem Familienerbstück, ein optisch passendes Möbel, das so aussieht, als wäre es parallel zum vorhandenen Möbelstück hergestellt wor-

den. „Da kommt man am Tischler nicht vorbei“, so Jan Eckoldt.

Eine schöne Idee, die er schon häufiger erlebt hat: Wer einen Baum auf dem eigenen Grundstück fällen muss, kann sich auch aus diesem Holz ein individuelles Möbel- und Erinnerungstück fertigen lassen.

Aus praktischen Gründen: Plattenmöbel statt Massivholz

Übrigens: Etwa 95 Prozent der Möbel aus Holz sind sogenannte Plattenmöbel, egal, ob vom Tischler gebaut oder aus dem Möbelhaus. Das liegt auch daran, dass Massivholzmöbel sehr aufwendig zu verarbeiten sind und daher zeit- und somit schlussendlich kostenintensiver sind. Zudem verziehen sie sich schneller.

Plattenmöbel – überwiegend Spanplatten, aber auch Tischlerplatten und Dreischichtplatten – haben vorteilhaftere Eigenschaften, arbeiten ganz wenig und sind dank entsprechendem Furnier selbst für Fachleute kaum von Vollholzmöbeln zu unterscheiden. Wenn gleich Plattenmöbel nicht so hübsch klingt, sollte man vom Namen nicht auf die Qualität schließen, sondern auf das verwendete Holz achten. Auch dabei kann ein Tischler oder eine Tischlerin fachkundig beraten.

SUSANNE REINHARDT

Decken werden innerhalb kurzer Zeit installiert, ohne dass Räume über Wochen zur Baustelle werden.

Die vielfältigen Möglichkeiten der Deckengestaltung präsentiert Plameco beim großen Schautag in Torgau. Interessierte sind eingeladen, am Samstag, 24. Oktober zwischen 10 und 16 Uhr vorbeizuschauen.

PLAMECO TORGAU

Mario Krumpholtz
Eilenburger Straße 36, 04860 Torgau
Telefon: 03421 709687
www.plameco.de/torgau

den Raum gezielt in Szene setzen.

Ein weiterer Vorteil ist die schnelle Montage. Plameco-

Zimmerpflanzen: Grüne Dekotipps für kleine Räume

Wer kleine Zimmer hat oder auf nur wenigen Quadratmetern wohnt, hat oft nicht viel Platz für große Pflanzen. Will man das Zuhause grün gestalten, braucht man Exemplare, die sich besser in enge Räume einfügen als eine ausladende Monstera oder hohe Zimmerpalme. Das könnten hängende und rankende Arten sein, zum Beispiel Leuchterblumen, Efeutute oder Erbsenpflanze, rät die Plants & Flowers Foundation Holland.

Die Erbsenpflanze gehört zu den Sukkulenten, erinnert optisch tatsächlich an grüne Erbsen an einer grünen Kette – und mag laut dem Magazin „Mein schöner Garten“ nährstoffarme und gut drainierte Kakteen- oder Kräuterde. Außerdem: wenig Wasser, Wärme und viel Sonne bis Halbschatten. Platzieren kann man sie und andere hängende



AB NACH OBEN: Bei kleinen Räumen darf das Pflanzendesign an die Decke gehen. Foto: Plants & Flowers Foundation Holland/dpa

und rankende Arten auf hohen Regalböden und schmalen Wandboards. Von dort wachsen die Pflanzen dann über die Kanten oder ziehen sich an der Wand entlang.

Tip der Foundation: die Erbsenpflanze in einem Glasgefäß aufstellen oder die Pflanzen auf Bücherstapeln platzieren, um gezielt Akzente zu setzen. Nicht nur raumsparend, sondern auch optisch eine gute Idee: das

Zimmergrün auf verschiedenen Ebenen platzieren, etwa mit Hilfe kleiner Podeste. Dafür kann man auch mit unterschiedlich hohen Töpfen arbeiten.

Die Foundation empfiehlt zudem Pflanzen mit unterschiedlicher Optik zu kombinieren. Dafür kann man etwa zu Exemplaren mit Blüten, mit krausen und mit auffällig gemusterten Blättern greifen – und eine kleine Pflanze mit langen, frei wachsenden Trieben in den Fokus stellen. DPA/JG

Mehr Komfort am Fenster

Plissees, Rollos und Wärmeschutzvorhänge: RAUMAUSSTATTER MARKUS TRUMP von Raumwerk Torgau findet passende Lösungen

Fenster lassen Tageslicht herein, schaffen eine Verbindung nach draußen und prägen den Charakter eines Raumes. Zugleich bringen sie unterschiedliche Anforderungen mit sich: Im Sommer soll die Sonne nicht zu stark aufheizen, am Abend ist Sichtschutz gefragt und im Winter wünschen sich viele ein behagliches Raumgefühl. Plissees, Rollos und Wärmeschutzvorhänge bieten vielseitige Möglichkeiten, diese Bedürfnisse mit passender Gestaltung zu verbinden.

Plissees sind besonders flexibel einsetzbar. Sie lassen sich je nach Ausführung von oben oder unten verschließen und ermöglichen so, den Lichteinfall gezielt zu regulieren. Das ist praktisch, wenn man Tageslicht nutzen und zugleich Einblicke von außen begrenzen möchte. Unterschiedliche Stoffe bieten von lichtdurchlässigem Sichtschutz bis hin zu stärkever Verdunkelung verschiedene Möglichkeiten. Auch für Fenster mit besonderen Formen gibt es passende Lösungen.

Rollos überzeugen durch klare, zeitlose Gestaltung. Sie sind in vielen Farben und Stoffqualitäten erhältlich und lassen sich auf den jeweiligen Raum abstimmen. Ein lichtdurchlässiger Stoff kann das Tageslicht angenehm filtern, während ein dichter Stoff besonders im Schlaf- oder Kinderzimmer für mehr Dunkelheit sorgt. Auch im Wohnbereich kann ein Rollo dabei helfen, stö-



RAUMAUSSTATTER Markus Trump fertigt in seiner Werkstatt die perfekt passenden Lösungen für jedes Fenster. Foto (mit KI bearbeitet): Raumwerk

rende Blendung zu reduzieren, ohne den Raum vollständig abzudunkeln. Wärmeschutzvorhänge bringen zusätzlich eine textile, wohlige Note ans Fenster. Je nach Material und Ausführung können sie im Winter dazu beitragen, Wärmeverluste über die Fensterfläche zu verringern. In der warmen Jahreszeit halten geeignete Stoffe direkte Sonneneinstrahlung ab und sorgen für angenehmeren Schatten. Wie stark sich der Wärmeschutz bemerkbar macht, hängt unter anderem vom Stoff, der Fensterfläche und der Montage ab.

Welche Fensterdekoration die richtige ist, richtet sich nach den Gegebenheiten vor Ort und den eigenen Vorstellungen. Soll möglichst viel Tageslicht erhalten bleiben? Wird ein zuverlässiger Sichtschutz be-

nötigt? Oder steht die Verdunkelung im Schlafzimmer im Vordergrund? Auch die Farben und Materialien der Einrichtung spielen bei der Auswahl eine Rolle. Eine sorgfältige Beratung hilft, die passende Kombination aus Funktion, Stoff und Gestaltung zu finden.

Oft lassen sich Lösungen kombinieren. Mit einer passenden Auswahl wird das Fenster nicht nur funktional ausgestattet, sondern fügt sich harmonisch in den gesamten Wohnraum ein. Markus Trump, Raumausstatter aus Torgau, betont: „Die passende Fensterlösung verbindet Funktion und Wohnlichkeit – und macht aus jedem Raum ein Zuhause.“

RAUMWERK, POLSTEREI, SATTLEREI, SONNENSCHUTZ, AKUSTIK – MARKUS TRUMP

Werkstatt: Bäckerstraße 14, 04860 Torgau
(Termine nach Vereinbarung)
Telefon: 015561734201
kontakt@raumwerk-torgau.de
www.raumwerk-torgau.de

Mehr als nur eine Decke

PLAMECO macht Räume zum Hingucker

Eine Decke ist weit mehr als der obere Abschluss eines Raumes: Sie prägt Atmosphäre, Wirkung und Wohngefühl. Mit einer Plameco-Decke lassen sich Wohnräume stilvoll, modern und individuell gestalten. Ob Wohnzimmer, Schlafzimmer, Flur, Bad oder Küche – die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten machen aus einer gewöhn-

lichen Raumdecke einen besonderen Blickfang.

Unterschiedliche Farben, Oberflächen und Ausführungen eröffnen vielfältige Optionen für ein individuelles Raumkonzept. Neben der Optik überzeugt die moderne Deckengestaltung auch funktional: Integrierte Beleuchtung kann für eine harmonische Lichtstimmung sorgen und

24. OKTOBER

GROSSER SCHAUTAG
VON 10 BIS 16 UHR
PLAMECO
SPANNDECKEN
TORGAU

morgen schöner wohnen

Vorbeikommen und Wohnräume entdecken! Schautag bei Plameco Torgau

Samstag 24.10.2026
10 - 16 Uhr
Lassen Sie sich inspirieren

Plameco Spanndecken
Eilenburger Straße 36
04860 Torgau
☎ 03421 70 96 87

Ruf an oder komm in die Ausstellung

IHR FACHMANN FÜR FASSADENSANIERUNGEN

MALERMEISTER MARKUS NAUMANN GmbH

Karl-Liebknecht-Str. 2
04861 Torgau OT Beckwitz
Mobil 0170 5467711
Tel. 03421 7042376
E-Mail: info@malermeister-naumann.de
www.malermeister-naumann.de

- Maler- & Tapezierarbeiten
- Fassadenanstriche
- Fußbodenverlegearbeiten
- Wärmedämmung
- Außen- & Innenputz
- Trockenbau
- Fachmann für Fassadendämmung

RAUMWERK

Polstererei | Sattlerei | Sonnenschutz | Akustik

Licht, Sichtschutz und Wohlfühlklima

Die passende Fensterlösung verbindet Funktion und Wohnlichkeit.

Wir beraten Sie gerne!
Markus Trump
Tel.: 015561734201
E-Mail: kontakt@raumwerk-torgau.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 08:00 – 16:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung!
Werkstatt: Bäckerstraße 14 / 04860 Torgau

- Plissees**
flexibel und vielseitig
- Rollos**
passend für jeden Raum
- Funktionsvorhänge**
mehr Behaglichkeit zu jeder Jahreszeit
- Insektenschutz**
frische Luft, weniger Insekten
- Lamellenanlagen**
Licht und Sichtschutz gezielt steuern

www.raumwerk-torgau.de